

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung,  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratenteile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Premjum 25%**  
 DOM HANDLOWY  
**D. A. i G. Dementjewów i Sk-a**

Herbata, Kawa, Kakao,  
 Chińskie, Japońskie i t. p. przedmioty

### MEBLE BAMBUSOWE

Z powodu wielkiego potrzebowania naszej herbaty w Królestwie  
 Polakiem zostaliśmy zmuszeni otworzyć się naszego domu han-  
 dlowego w Warszawie, gdzie, jak i w innych składach naszych  
 będziemy takową sprzedawać detalicznie po cenach hurtowych; dla-  
 tego też każdy, kupując u nas herbatę albo kawę uzyskuje 25%,  
 które wydaje się herbatą, kawą lub innymi przedmiotami jako

### PREMIUM.

Kantor i Skład w Odessie.

### Komisjonerzy:

w Jokohamie, Kobe (Japonja), w Chańkou i  
 Fudzou (Chiny), w Kolombo (Ceylon).

### SKŁADY:

- |   |                     |
|---|---------------------|
| 1) Warszawa, ul. Marszałkowska,<br>dom Tow. Ubezpiec. Rosja | 8) Ekaterinosław    |
| 2) Odessa   | 9) Bostów nad Donem |
| 3) St.-Petersburg   | 10) Nowoszerkaak    |
| 4) Jalta  | 11) Charków         |
| 5) Nikolajew  | 12) Piattigorsk     |
| 6) Chersoń  | 13) Tyllis          |
| 7) Elizawetgrad   | 14) Kijów           |
|   | 15) Ekaterinodar.   |

UWAGA. Każdy kupujący 1 funt herbaty za 2 ruble,  
 otrzymuje jako premjum ładną porcelanową herbatnicę.

**Prämie 25%**  
 Das Handelshaus  
**D. A. und G. Dementjew & Co.**

Thee, Kaffee, Cacao  
 chinejsische, japanische und d. gl. Gegenstände

### Bambus-Möbel.

Infolge der großen Nachfrage im Königreich Polen nach unserem  
 Thee, haben wir uns veranlaßt, eine Filiale unseres Handelshauses in  
 Warschau zu eröffnen, wo wir, wie in allen unseren Niederlagen, den  
 Thee an detail zu engros-Preisen verkaufen. Jeder Käufer gewinnt somit  
 bei Ankauf von Thee oder Kaffee in unseren Niederlagen 25%, welche  
 in Thee, Kaffee oder anderen Gegenständen

### als Prämie

verabreicht werden.

Comptoir und Niederlagen in Odessa.

### Commissionäre:

in Yokohama, Kobe (Japan), Hankau, und Fud-  
 schou (China) und in Colombo (Ceylon).

### Niederlagen:

- |   |                    |
|---|--------------------|
| 1) in Warschau, Marszałkowska-Straße<br>im Gebäude der Affecurati-Gesellschaft<br>Woffija | 8) Jekaterinoslaw  |
| 2) Odessa   | 9) Bostow a. Don   |
| 3) St. Petersburg   | 10) Nowoscherkassk |
| 4) Jalta  | 11) Charkow        |
| 5) Nikolajew  | 12) Piattigorsk    |
| 6) Chersoń  | 13) Tyllis         |
| 7) Elizawetgrad   | 14) Kijew          |
|   | 15) Jekaterinodar. |

Anmerkung. Beim Ankauf von 1 Pf. Thee für 2 Hbl.  
 erhält der Käufer als Prämie eine schöne Porcellan-Theebüchse.



Im Knaben- u.  
 Schüler-Garde-  
 roben-Geschäft  
 bei Frau

## MARIE LIESEL

ist die größte Auswahl von  
 Waschanzügen  
 vorrätig.  
 Nowot-Straße N 28

## Lei-

chte Sommerrocks v. Rbl. 3.50, Havelocks v. Rbl.  
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,  
 Roverkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl.,  
 einzelne Bekleider von Rbl. 4 bis 8.  
 Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten  
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—  
 bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von  
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—  
 bis 6.50.  
 Umtausch jedermal gestattet.  
 Für Maass-Bestellungen spotollos feines Stofflager.  
 Herren- und Knaben-Kleiderhaus

## Emil Schmechel,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 98.

**Zakład Stolarski i  
 Magazyn Mebli  
 MAKSYMILJANA KALMUS**  
 Marszałkowska N 149 róg Prózniej  
 w Warszawie.

Dom Ministerium des Innern befristetes  
**Institut**  
 für schwed. Heil- u. pädagogische  
 Gymnastik

## Wanda Pientkowska,

Poludniowastr. 11, Haus Abel,  
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und  
 Massage, einer Schwed. u. unter der Verwaltung  
 eines Arztes.  
 Rückgratabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-  
 krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten  
 werden in dem Institute mit Heilgymnastik und Massage  
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie  
 in der Stadt gegeben werden.  
 Pädagogische, Schwedische Gymnastik für Damen und  
 Kinder von 6 Jahren.

## Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt

## Surowiecki,

Nikolajewski 22,  
 heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-  
 sette und allerhand orthopädische Apparate. Schwed-  
 ische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.  
 Unterricht im Fechten und in der Militär

### Chemisch-Bakteriologisches-Laboratorium

## Dr. St. Serkowski

Petrikauer Str. 120

Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn-,  
 Sputum-, Harnmilch-Analyse etc.)  
 Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis,  
 Luft, Mineralwässer, Bier, Nahrungs- und Genuß-  
 mittel (Butter, Milch, Gebäck u. s. w.) Unter-  
 suchungen von Seife, Kerzen, Kapiten, gefärbten  
 Stoffen sowie von anderen täglichem Gebrauch-  
 gegenständen.

## Dr. A. Sotowieczyk

Spezialarzt für

Kinder- und Innere Krankheiten  
 Petrikauer Straße Nr. 115  
 1. Etage.  
 Sprechstunden 9-10 Früh u. 3-5 Nachmittags

## Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universität,  
 Innere und Kinder-Krankheiten,  
 Ecke Petrikauer- und Bielonastr. 1, Haus Bialicki,  
 empfängt von 8-11 Uhr Vormittags und von  
 4-7 Uhr Nachmittags

## Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für  
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-  
 heiten  
 Cegielnianastrasse Nr. 28 (Ecke Zachodniastr.)  
 8-11 morgens; 5-8 abends; Damen 3-4.

## Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten,  
 Petrikauer-Straße Nr. 121, Quartier 6  
 2. Treppen.  
 Empfangsstunden:  
 von 9-11 Vorm. und 3-5 Uhr Nachmittags



### Tafel-Service für 12 Personen:

weiß aus Dresden	1	67 Stk: Rs. 9.90, 8: St. Rs. 14.75	weiß mit reich bedruckter Dekoraton aus Wallerfangen	67 Stk: Rs. 18.80, 8: St. Rs. 25.85
" mit blauem Zwiebelmuster a. Dresden	"	" " 11.14, " " 19.39	" mit reich bedruckter Dekoraton aus Wallerfangen, 2. Sorte	" " 12.75, " " 18.65
" mit reich bedruckter Dekoraton aus Dresden	"	" " 13.35, " " 19.45	" mit verschiedenfarbigen Blumen und Bergelbung aus Meißel	" " 26.—, " " 33.50
" mit reich bedruckter Dekoraton aus Meißel	"	" " 16.90, " " 24.70		
		" " 21.—, " " 28.60		

Wegen Umbau und Renovierung unseres Locals befindet sich die Niederlage unserer Fabrikate jetzt **Petrikauerstraße No. 6,** im Hause der Herren Hielle & Dietrich.

Schachtungsvoll  
Aktien-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik.  
Vertreter: A. Marcus und L. Grünfeld.

Corset-Fabrik  
**Aux quatre Saisons**

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt gebracht.

Billig. Billig.

**Großer Ausverkauf**

von der Saison zurückgebliebener Waaren zu fast halben, aber absolut festen Preisen.

Wollene Kleiderstoffe | Cretons nur prima Qualität 8 Kop.  
Seidenstoffe zu Blusen u. Jupons | Watist breit 14 —  
Goulaeds 25 —

**HERMANN FRIEDMANN,**  
113, Petrikauer-Str. 113.

Billig. Billig.

Amateure der vorzüglichen Papierossen

10 Stück 6 Kop. **„KOMETA“**, 10 Stück 6 Kop

werden anlässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht, ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik

W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

**Die Conditorei von J. Szmagier**

Petrikauer - Straße 28

empfehlen dem geehrten Publikum ihre beiden Filialen und Milchgeschäfte in den Gärten: in der Siegesstr. neben der Reichsbank unter der Firma SIELANKA und im Garten des Commis-Bereichs, wo saure und süße Milch, Schmand, Kaffee, Eier, Chocolade, verschiedene Kuchen, Butterschnitten, Brod, Semmeln, gefüllte Eier, Gelees, Eierpeisen, Sodawasser, Limonade, Orangeade, Gläser, Eis etc. etc. verabreicht werden.

Im Garten des Commis-Bereichs finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, um 7 Uhr Abends Concerte statt, unter Leitung des Kapellmeisters Chodkowski.

In „Sielanka“ finden täglich Concerte des polnischen Quartetts statt.

Die Apothekerwaaren-Handlung

**F. Raszkowski & Co.**

80 Petrikauer-Straße 80

hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.  
Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renommiertesten Fabriken  
Mäßige Preise. Beste Waare.

**Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung**

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 140. **J. BERGER,** Filia's Kalkulier- (Główna-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Silber gewirte, sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-Portraits, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Polituren.

Für Geschenke geeignete Neuheiten als: Haussegel, Wandsprüche, silberne und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder geschnittenen Bibelversen und Inschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochgelegenen Rahmen.  
Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glaser-Diamanten.

**Dentipurine,**

Präpar. v. Dr. Koschnoki, allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.

**Macht die Zähne schneeweiß!**

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Drogen-Handlung, Wólczajska Nr. 78, Telephon 436

**Die Gas-, Petroleum- und elektrische Lampen-Fabrik**



**Ludwik Henig**

Petrikauer-Straße Nr. 13, empfiehlt

eine große Auswahl von Neuheiten in:

Kronleuchtern für Gas, Electricität und Petroleum, sowie Figuren, Schreibzeuge, Rauchservice, auch von echter Bronze, Kandelabern, Uhren, Jardiniere, Alt-Wiener Porzellanmalerei in Bronzefassung  
Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleum-Lampen auf Gas- und Electricität.

**JAROSLAWER MAGASIN,**

17 Petrikauer-Straße 17

Wegen Umzuges veranstalte ich einen großen Ausverkauf

sämtlicher auf Lager befindlicher Artikel, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Das Sanatorium und die Wasserheilanstalt

**Bystra bei Bielitz,**

(Eisenbahnstation Dziedzie — Żywiec.) — das ganze Jahr durch geöffnet, in schönster gebirgiger und waldbreicher Gegend, neueste hydropathische Einrichtungen. Elektrotherapie: elektrische Bäder, Massage, Heilgymnastik, diätetische und Terrain-Curen. Comfortabel eingerichtete gemeinschaftliche Speise-, Conversations- und Billard-Säle, Rauch- und Lese-Zimmer, verglaste Veranden und gedeckte Tretmühlen.

Electriche Beleuchtung in sämtlichen Räumen

Telephonische Verbindung mit der Stadt Nr. 191.

Mäßige Preise. Im Juli 15% Ermäßigung. Prospekte, sowie schriftliche Informationen erteilt bereitwilligst die Verwaltung der Anstalt.

**Das Mode-Magazin „Felicja“**

Bielona Nr. 3

empfehlen garnierte Damen-Hüte, sowohl einfache wie hochlegante nach Pariser und Wiener Modellen ausgeführt, zu sehr billigen Preisen. Alle Bestellungen und Änderungen werden billig und schnell nach Wunsch ausgeführt.

**A. KANTOR,**

Petrikauer-Straße Nr. 16, Hans Rosen,

empfehlen dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stulps, Trauringe etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. billiger Preise.

Heilanstalt für

**Zahn- u. Mundleiden,**

Petrikauer - Strasse No. 31.

Honorar für jede Consultation 30 Kop.

**Die Drogen-Handlung**

**M. MÜLLER**

Lodz, Petrikauer - Straße 199

empfehlen sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied. Cylinderöle, Terebentinfett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.

Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren, feinsten Verbandsstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

**Warschauer chemische Wäscherei, Färberei und künstliche Stopferei**

**WŁADYSŁAWA PIETKI**

unter der Firma

**„HELENA“**

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.

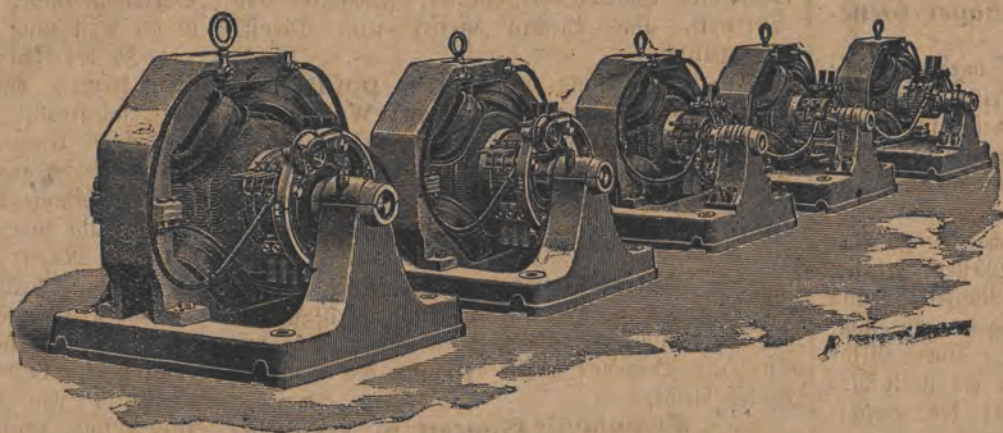
übernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Delatieren von die Stoffen zu ermäßigten Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

# Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer,

ŁÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Łódz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 500 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Łódz und Umgegend bereits installiert, darunter mehrere von über 500 Pferdekraften.

Electricische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate. Sämmtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

R. Freisman, (Apotheker M. Spokorny)

empfehlend:

## KUR-KEFIR.

Allernewestes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.

Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen Cabinet

Dr. A. Steinberg,

Cegielińska - Straße No. 57

heilt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Erkrankungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Extraktionen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Electricität, Schwedisch-Gymnastik und medicomechanische Apparate. Herstellung von Corsets u. Apparaten mit System Heffings

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als Spezialarzt für Harn-Organ, Venereische u. Hautkrankheiten niedergelassen. Petrikauer-Straße Nr. 121. Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends. Für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. E. SONNENBERG,

auschließlich Haut- und vener. Krankheiten. Sprechstunden: von 10-1 und von 3-8 Uhr Nachmittags. Cegielińska Nr. 14.

### Inland.

St. Petersburg.

Der neue Gehilfe des Finanzministers, Geheimrath B. S. Kowalewski, bisheriger Director des Departements für Handel und Manufactur, wurde 1848 geboren. 1868 wurde er zum Officier befördert, verließ aber gleich darauf den Militärdienst. 1874 absolvierte er den Course im St. Petersburger Ackerbau-Institut als Cand. der Landwirtschaft. 1879 begann er seinen Dienst im Departement für Ackerbau und der Reichsdomänen des Ministeriums der Reichsdomänen. 1884 wurde er zum Vicedirector des Departements für directe Steuern des Finanzministeriums und 1890 zum Mitglied des Comités und Conseils für Tariffragen ernannt. 1892 erfolgte seine Ernennung zum Director des Departements für Handel und Manufactur und zum Mitgliede diverser Commissionen. Er arbeitete am Arrangement der russischen Sectionen auf den Ausstellungen in Nijni-Nowgorod, Paris und Stockholm mit. Auch literarisch ist B. S. Kowalewski thätig; unter seiner Redaction sind diverse landwirtschaftliche Werke aus dem Deutschen übersetzt worden.

**Moskau.** Das Jubiläum ihres 200-jährigen Bestehens begehen am heutigen Tage drei bei Moskau stationirte Regimenter: das Kostiow'sche und das Kiew'sche Grenadierregiment und das Moskau'sche Leibdragoonenregiment Kaiser Alexanders III.

**Riga.** Die Typhus-Epidemie nimmt in Riga amlichen Angaben zufolge immer noch zu. Im Ganzen sind seit dem 22. Mai 800 Erkrankungsfälle zur ärztlichen Kenntniss gelangt. Bis zum 15. Juni waren allein im Stadtkrankenhaus bereits 274 Erkrankungsfälle verzeichnet. In den letzten Tagen sind durchschnittlich 25 Typhus-kranke angenommen worden, so daß jeder verfügbare Platz im Krankenhaus längst besetzt ist und man die Erkrankten in improvisirten Baracken unterzubringen genöthigt ist. Die Stadtverwaltung hat alle Vorkehrungen getroffen, um der Gefahr des weiteren Ausbreitens der Epidemie zu begegnen. Da es sich in erster Reihe um das Unterbringen der Erkrankten handelt und im Stadtkrankenhaus Alles bereits besetzt ist, wird, wie das „Rig. Tagebl.“ mittheilt, die früheren Kasernen an der Ecke der Alexander- und Mathäistraße zur Aufnahme der im Krankenhaus Genesenden eingerichtet, um

für Neuaufnahmen in Stadtkrankenhaus selbst wieder Platz zu schaffen.

**Odeffa.** In den letzten Tagen hat es in Odeffa und Umgegend ausgiebig geregnet; überhaupt sind im ganzen Bezirk seit dem ersten Drittel dieses Monats Ströme niedergegangen, die genügend sein dürften, um die schon bestehenden Gefahren zu beseitigen. Nur da, wo die Saaten schon zu sehr fortgeschritten waren und bereits in Aehren standen, konnten die Niederschläge weniger nützen. Wo der Regen frühzeitig erschien, wird, wenn das Wetter weiter günstig bleibt, eine gute, im Uebrigen eine Mittelernte erwartet, während in einzelnen Kreisen, wo der Regen allzu lange ausgeblieben ist, wie namentlich in Nordbessarabien, schlechte Aussichten vorhanden sind. Am besten stehen die Saaten im Gouvernement Sefaterinoslaw; dort hofft man eine über-mittlere Ernte zu erhalten, ebenso in der Krim (wenigstens für Roggen) und im nördlichen Taurien. Eine Gefahr für die Saaten kann im ganzen Süden in den nächsten zwei Wochen noch durch etwaige übermäßige Hitze (40 Grad Réaumur in der Sonne) eintreten. In zwei Wochen wird voraussichtlich in den Strichen gegen das Meer hin sowie in der Krim die Ernte beginnen; bei großer Hitze wohl etwas früher. In den nördlichen Strichen wird man durchschnittlich zwei Wochen später an die Erntearbeiten gehen. Leider ist in einigen Gegenden, so in der Umgegend von Odeffa und Dschakow, der Getreidekäfer aufgetaucht; die Landschafts-Verwaltungen zahlen Indessen Prämien für bestimmte eingefammelte Wespen; auch hindert der Regen seine stärkere Verbreitung.

**Tiflis.** Am 21. Juni. (a. S.) um 12 Uhr 30 Min. Nachts haben auf der Station Mion nach Abgang des Passagierzuges aus Kutais drei mit Verdauungsgewehren bewaffnete Männer den Passagier Asfatiari überfallen, der 8000 Rub. bei sich führte. Nachdem sie ihm Kolbenstöße versetzt und einige Schüsse abgegeben hatten, gelang es ihnen, das Geld zu rauben. Von Gendarmen verfolgt, flüchteten sich die Uebelthäter in den nahen Wald.

### Aus der russischen Presse.

Die „Нов. Вр.“ wendet sich gegen die telegraphisch gemeldete Rede des deutschen Kaisers, daß die Ermordung des Gefandten eine „exemplarische Bestrafung und Rache“ verlange.

„Welche Friedensbedingungen muß man den Chinesen auf den Mauern ihrer Residenz dictiren? China hat noch nicht den Krieg erklärt, auch keine der auswärtigen Mächte hat dies gethan. Welchen Frieden kann man schließen, wenn es keinen Krieg gegeben hat? Man kann natürlich sagen, daß der Mord des Gefandten eine Kriegserklärung involvirt, aber eine solche Auslegung läßt sich nur auf Mächte mit europäischer Civilisation, nicht aber auf China anwenden. Auch der russische Gesandte in Teheran ist einst von dem aufrührerischen Pöbel getödtet worden und obgleich Daten dafür waren, daß diese That dank dem verbrecherischen Gewährenlassen der persischen Behörden geschehen, so hat Rußland doch nicht den Krieg erklärt, doch keine Rache gewollt. Das war ein im höchsten Grade weiser Act der auswärtigen Politik Kaiser Nikolaus I. und ihn sollte man in der gegenwärtigen unruhigen Minute nicht vergessen. Rußland, welches mit China eine gemeinsame Landgrenze von etwa 8000 Werst hat, ist an dem, was im Sibirischen Reiche passiert, unvergleichlich mehr interessiert als die anderen Mächte zusammengenommen. Es ist für uns unmöglich, unberührt zu handeln. Zweifelloß wäre es für Viele angenehm, uns in einen langen und schweren Krieg mit China hineinzu-

ziehen, aber wir haben nicht das Recht, zum Vortheil Europas unsere historischen Aufgaben zu verrathen und unsere Zukunft in Asien auf's Spiel zu setzen. Unsere Regierung führt mit China nicht Krieg; sie ist nur im Interesse des benachbarten Staates selbst bestrebt, in demselben die gefühlige Ordnung der Dinge wieder herzustellen.“

Die „Врж. Бза.“ heben hervor, daß die Sachlage in China sich sowohl für die Ruhe Europas als auch für China selbst im höchsten Grade zugespitzt hat. Für die Rettung der Europäer in Peking seien die Mächte nur noch auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, da eine chinesische Regierung nicht mehr existire. Aber von einer Bestrafung Chinas und von Entschädigungsforderungen zu reden, sei schon deshalb verfrüht, weil Europa gegenwärtig nicht über genügende Machtmittel zur Durchführung seines Willens verfüge und man von den schon gelandeten vereinigten Truppen höchstens nur die Befreiung Pekings erwarten könne. Mit Entrüstung protestirt das genannte Blatt gegen die „Neuter“-Weldung, daß die Consuln in Tientsin anempfohlen hätten, mit der Drohung der Zerstörung der Gräber der kaiserlichen Familie anzutreten und hofft, daß wenigstens der russische Consul sich einem derartigen Vorschlage nicht angeschlossen habe.

Der Londoner Correspondent der „П. р. Бз.“ verzeichnet, daß die englischen Regierungskreise infolge der in Südafrika erhaltenen Lehren weit vorsichtiger an die chinesische Kriegsjagd treten und sorgfältig das Für und Wider abwägen.

„Wenn die chinesische Krisis sich vor einem Jahr ereignet hätte, so würde es vielleicht keinen südafrikanischen Krieg gegeben haben, aber dafür würde das „Rule Britannia“ gegen Rußland erschallt sein. Zeigt sich die Augen der Mehrheit geöffnet. Das, was, wie es sich in der Folge gezeigt, durchaus nicht straflos an die Adresse der Boeren gerichtet wurde, kann nicht dem Giganten Rußland gesagt werden. Das kriegerische Dur hat sich dank dem Zusammentreffen ungünstiger Umstände für die Engländer in ein friedliches Moll verwandelt.“

Die „Насочта“ sprechen den Verdacht aus, daß die neuesten Meldungen aus China, Prinz Tuan hätte die Regierung usurpirt, auch nur eine chinesische Komodie wären, um die Augen der Mächte von der wahren Rolle der chinesischen Regierung in der anti-europäischen Bewegung abzulenken und den Hof gegen ein offensives Vorgehen der europäischen Truppen zu schützen.

„Man hat die Macht usurpirt! Aber warum schweigt man über das Schicksal des Kaisers und der Kaiserin? Sind sie entthront, sind sie am Leben? Die Bistönige weigern sich zu gehorchen, aber die chinesischen Kanonen und Blinten schießen die ganze Zeit von selbst und die chinesischen Soldaten führen unter der Leitung von Generälen, ohne die Ermächtigung der Bistönige abzuwarten, einen systematischen und anscheinend völlig regelrecht erfolgten Krieg gegen die vereinigten Kräfte Europas, Amerika's und Japans.“

### Politische Rundschau.

Die Einmüthigkeit der Mächte. Die Wiener „Polit. Corresp.“ bringt folgende anscheinend offiziöse Mittheilung: Nach einer aus Paris eingehenden Meldung ist man in dortigen politischen Kreisen überzeugt, daß die durch die Ermordung des deutschen Gefandten in Peking geschaffene Lage auch dem diplomatischen Theile der Action der Mächte klarere Formen verleihen werde, als sie sich bisher ausgestaltet hatten. Man halte sich in der abgelaufenen Phase in dieser Hinsicht mit der moralischen Ueberzeugung von der grundsätzlichen Gleichartigkeit der in Ostasien verfolgten Zwecke begnügt, ohne daß über die Einzelheiten der Action der Staaten und ihren völkerrechtlichen Charakter Verhandlungen stattgefunden hätten. Jede der Mächte habe vielmehr nach eigenem Ermessen Beschlüsse gefaßt und hiervon den anderen Theilnehmern aus freien Stücken mit der Versicherung Mittheilung gemacht, daß es sich lediglich um den Schutz eigener Staatsbürger und Interessen, sowie um das gemeinsame Interesse der Civilisation handle. Die japanische Regierung habe allerdings versucht, den Anstoß zu einem klärenden Meinungsaustrausch zwischen den Cabine-

ten über die Gesamttrichtung der in China zu lösenden Aufgabe und zu festen Vereinbarungen über das gemeinsame Vorgehen zu geben. Die Antworten der Cabinete haben jedoch, wenn auch die japanische Anregung zu werthvollen Meinungsäußerungen Anlaß geboten hat, im Ganzen doch mehr einen ausweichenden Charakter getragen. Diese Zurückhaltung war von der weisen Erwägung eingegeben, daß eine über die allgemeinen Grundzüge hinausgehende Auseinandersetzung möglicher Weise gewisse latente Auffassungsverschiedenheiten zu Tage fördern könnte, die in das für den ersten Theil der Action erforderliche und auch genügend allgemeine Einverständnis einen Mißton bringen würden. Nunmehr ließe sich jedoch diese Zurückhaltung kaum mehr aufrechterhalten, da von den Entschlüssen, die man in Berlin faßten wird, das Vorgehen in China mit einem Schlage eine Wendung erfahren kann. Eine Verständigung über die Bahn, die jetzt einzuschlagen ist, das heißt über die Frage, ob die Mächte fortfahren, an der Unterdrückung der Revolution in China zu arbeiten oder sich für einen Kampf mit dem Reiche der Mitte zu rüsten, erscheine als unaufschiebbares Bedürfnis.

— Waldemar Rousséau und der Kriegsminister André beilen sich, gestützt auf das Vertrauensvotum der Kammer, mit den militärischen Fronteuren aufzuräumen. Noch am Mittwoch wurde das „Journal officiel“ angewiesen, heute das Decret zu veröffentlichen, durch das der Militärgouverneur von Paris Brugère an Stelle des zur Disposition gestellten Generals Jamont zum Vice-Präsidenten des Obersten Kriegsraths ernannt wird. Gleichzeitig soll ein anderes Decret den Stabschef des Pariser Militär-Gouvernements General Penderzec mit den Functionen des zurückgetretenen Generalstabschefs Delanne betrauen.

Die Pariser nationalpolitischen Blätter greifen die Regierung, besonders den Kriegsminister, wegen des Rücktritts des bisherigen Generalissimus Jamont auf's Schärfste an und erklären, die Armee werde mit Verblüffung und Entrüstung erfahren, daß General Jamont, der ihr vollstes Vertrauen genießt, einem General Platz machen müsse, der seine Laufbahn lediglich der Politik und der gesellschaftlichen Protection zu verdanken habe. Gerade jetzt, wo der politische Horizont so bedrohlich sei, müsse man von der fortschreitenden Desorganisation der Heeresleitung das Schlimmste befürchten. Der royalistische „Soleil“ bedauert, daß General Jamont, anstatt seine Entlassung zu geben, nicht an seine Pflichten gegen das Land gedacht und es mit einem Pronunciamento versucht habe.

Die republikanischen Blätter radicaler Richtung beglückwünschen den Kriegsminister zu seiner Entschiedenheit, und bemerken, der Rücktritt des Generals Jamont sei in keiner Hinsicht zu bedauern, denn abgesehen davon, daß derselbe ein sehr zweifelhafter Republikaner gewesen sei, habe sein Scheiden aus dem activen Dienst den Vortheil, die oft verlangte Verjüngung der Generalität anzubahnen. Die „Lanterne“ meint, gegen unbotmäßige Officiere müsse anders vorgefahren werden, als daß man sie zur Disposition stelle, denn man müsse sich fragen, was geschehen würde, wenn eine größere Anzahl von Generälen sich bezüglich ihres Rücktritts verständigen würde. Dem „Gaulois“ zufolge geht das Gerücht, daß mehrere Mitglieder des Obersten Kriegsraths, sowie einige Armeecommandanten die Absicht haben, dem Beispiel Jamont's zu folgen, doch hat das Gerücht bisher keine Befätigung gefunden.

— Aus Paris wird zur Lage geschrieben: Im Vordergrunde der Tagesereignisse steht selbstverständlich die Revolution in China und die Ermordung des deutschen Gefandten in Peking. Man wirft die Frage auf, ob es ein bloßer Zufall sei, daß gerade der Vertreter des Deutschen Reiches unter allen in China beglaubigten Diplomaten von dem tragischen Verhängniß betroffen worden ist und daß somit Deutschland in erster Reihe die Aufgabe zufällt, den unerhörten Frevel zu rächen und das verletzte Völkerrecht wieder zu Ehren zu bringen. Wahrscheinlich hat man es nicht mit einem rein zufälligen Umstande zu thun. Wahrscheinlich hat Herr von Ketteler seine Rolle erstens aufgefaßt, als seine Kollegen, die vorsichtig hinter den Mauern ihrer Legationspaläste blieben; er allein hat sich durch die Banden hindurch gewagt, um dem Tzung-li Thamen Vorstellungen zu machen. Allein gleichviel, ob Zufall oder nicht, die Thatsache, daß Deutschland jetzt gegenüber den Chinesen eine führende Stellung einnimmt, ist unbestreitbar und wird auch hier allgemein begriffen. Die flammende Rede des Kaisers Wilhelm an die nach Ostasien abfahrenden Truppen hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Sie erinnert an die Proclamation Kaiser Wilhelms I. von 1870. Man fühlt, daß diesen schwingvollen, festen, zielbewußten und dabei maßhaltenden Worten ein ebenfolcher politischer Wille zu Grunde liegt. Man sieht, daß hinter dem Kaiser in dieser Angelegenheit alle Regierungen und das ganze deutsche Volk mit geschlossener Energie stehen, und man sagt sich, daß ein Feldzug begonnen wird, der lange dauern kann, schwere Opfer an Menschen und Mitteln erheischen wird und dementsprechend auch nicht ohne bedeutende Ergebnisse beendet werden kann, Ergebnisse, die nicht Deutschland allein, sondern dem ganzen europäischen Kulturleben zu Gute kommen werden. Mit wohlwollender Theilnahme folgt man hier dem Verlauf der Aufregungen, welche deutscherseits gemacht werden, um die berechtigten Gemüthungen zu erlangen. Französische und deutsche Soldaten haben bereits vor Taku in Tientsin neben einander gekämpft; in den weiteren Phasen des Konflikts zwischen orientalischer Barbarei und westlicher Kultur wird sich voraus-

schließlich diese Waffenbrüderschaft noch wiederholt bewähren. Damit ist eine neue Situation auch in Europa geschaffen, ein Umschwung der Gesinnungen auch zwischen den beiden Nachbarvölkern selbst vorbereitet. Man denke sich den Fall, in den siebziger oder achtziger Jahren wäre das deutsche Reich einmal irgendwo in aller Welt genöthigt gewesen, das Schwert zu ziehen; es hätte dann hier schwerlich an Stimmen gefehlt, welche erklärt hätten, jetzt oder nie sei der Moment gekommen, die Vergeltung für 1870 zu nehmen und den Frankfurter Frieden zu zerreissen oder, wie man verblümt sagt, zu revidiren. Heute würde Jemand, der hier so spräche, allgemein als reif für Charenton angesehen werden. Auch ist festzustellen, daß selbst die heißblütigsten nationalisistischen Organe nicht einmal andeutungsweise einem solchen Gedanken Ausdruck zu verleihen wagen. Das ist offenbar die bemerkenswerthe Erscheinung der augenblicklichen Lage. Die trennenden Punkte der europäischen Politik treten gegenüber den gemeinsamen Interessen immer weiter in den Hintergrund. Keine Macht hat Lust dazu, an Verätherei und Falschheit auf gleiche Stufe mit dem Reich der Mitte gestellt zu werden. Die „Verteidigung der heiligsten Güter Europas“ ist kein leeres Wort: Frankreich vergißt seinen dreißigjährigen Groll gegen Deutschland, und Alle stellen sich in den Dienst der Zivilisation! — eine Wendung, wie sie am Jahrhundertanfang nicht bedeutungsvoller gedacht werden könnte.

Die chinesische Armee. Nach Berichten des Generalstabes besteht die chinesische Armee gegenwärtig aus 1,752,000 Mann. Diese setzen sich wie folgt zusammen: 205,000 Feldtruppen, 689,000 Reservisten und 858,000 Truppen jeder Art, als Canalwächter, Gendarmen, Mandchurische Miliz (108,000) und andere nicht chinesische Corps. Die eigentliche Feldarmee besteht aus 50,500 Mandchur-Regulären, 20,000 Irregulären gleicher Waffen und Feldwertes, 125,000 Mann activen und 10,000 sogenannten „disciplinirten“ Truppen. Dann kommen 13,000 „Peking-Feldtruppen“, 75,000 Mann der „Acht Flaggen- oder Banner-corps von Peking“, 95,000 der Banner-corps der Prinzen und 596,000 Grünflaggen oder „Su-in“. Natürlich können selbst diese so zu sagen officiellen Zahlen keinen Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben, denn sie sind zum guten Theil chinesischen Quellen entnommen. Auf dem Papier besitzt China außerdem 60,000 Mann Cavallerie, von der aber ein guter Theil gar keine Pferde hat. Allerdings sind diese in Kriegzeiten leicht beschafft, denn man nimmt sie einfach dem ersten Besten weg. Die Mehrzahl dieser 1,752,000 Mann sind noch immer mit Lanze, Pfeil und Bogen ausgerüstet, nur der kleinere Theil führt überhaupt Feuerwaffen, aber man darf sich darüber nicht täuschen, daß sich die chinesische Regierung in den letzten Jahren sehr bedeutende Massen von Gewehren, ja Geschützen allerneuester Construction verschafft hat, und daß sie bequem wenigstens 100,000 Mann modern bewaffneter Truppen gegenwärtig ins Feld zu stellen vermag. Ihre beste Artillerie steht in der Provinz Schili und in Tschektan. Die von ausländischen Instrucreuren gedüllten Truppen sind die 15,000 Mann des Generals Ni-schi-schen und das 17,000 Mann starke Corps Yuan-schi-lais. Beide sind bisher nicht im Felde. Allerdings wurde behauptet, Yuan-schi-lai sei mit seinen Truppen nordwärts gezogen, um sich den „fremden Eindringlingen“ entgegenzuwerfen. Heute aber meldet der Specialcorrespondent der „Times“ aus Schanghai, den 2. Juli, der dortige britische Consul habe auf eine telegraphische Anfrage von Yan-schi-lai die Versicherung erhalten, er werde mit dem Vicekönige Liu gemeinsam dafür sorgen, daß die Ruhe im Yangtse-Gebiet und den Südprowinzen aufrecht erhalten werde. Allerdings traut selbst der mit den südlichen Vicekönigen besonders freundliche Beziehungen unterhaltende Correspondent der „Times“ diesen Versicherungen so wenig, daß er hinzufügt:

„Es ist dringend notwendig, daß Liu durch die Anwesenheit einer starken Truppenmacht in Nanking und dem unteren Yangtse unterstützt wird, um stark genug zu sein, Beamte mit reactionären Sympathien niederzuhalten und die Ausbreitung der Panik und Anarchie zu verhindern, für welche die Elemente unter den Chinesen immer vorhanden sind.“

Li-Hung-Chang. Der „Matin“ stellt Betrachtungen über die Ereignisse in China an und besonders über das Verhalten Li-Hung-Changs. „Jemand“, sagt das Blatt, „dürfte sich in diesem Augenblick besonders amüsiren, nämlich der große Teufel der Chinesen „Li-Hung-Chang“, dem wir, als er vor einigen Jahren nach Europa kam, eine so warme Aufnahme bereiteten. Er hat eine nette Komödie gespielt. Sein Zweck war, in Europa mit unserem Gelde diese Waffen zu kaufen, deren sich seine Landsleute jetzt in der bekannten Weise bedienen. Als er Berlin besuchte, sagte er dort zur Regierung und den Industriellen: „Ich sehe wohl, daß Deutschland die größte Militärmacht Europas ist, und deshalb will ich bei meinen Einkäufen den deutschen Fabriken den Vorzug geben, unter der Bedingung, daß das strengste Geheimniß darüber gewahrt wird, denn die anderen Mächte dürfen davon nichts wissen.“ Damals waren die Deutschen entzückt hiervon; aber Li-Hung-Chang ging nach Ostreich und spielte dasselbe Spiel, so daß sich China alsbald mit europäischen Gelde überschwemmte sah. Der Chinese kam auch nach Frankreich und England, besuchte Alles, kaufte Nichts und beschränkte sich darauf, in den diplomatischen Salons gegenüber den officiellen Persönlichkeiten allerhand Ungeschicklichkeiten zu liefern. Dann kehrte er wieder nach China zurück. On sait le reste.“

ten zu liefern. Dann kehrte er wieder nach China zurück. On sait le reste.“

Tageschronik.

Der „Bapm. Aoen.“ veröffentlicht folgende Verfügung der Warschauer Generalgouverneurs:

„In Folge der sich häufig wiederholenden Fälle von Mauseureien und Streitigkeiten, bei denen zum Messer gegriffen wird, verfüge ich auf Grund der Competenzen, die mir durch den am 11. April 1900 Allerhöchst bestätigten Beschluß des Ministercomités eingeräumt werden:

- 1) Wer, ohne daß seine Beschäftigung oder sein Handwerk es verlangt, ein Messer bei sich trägt und es bei Streitigkeiten, Mauseureien und anderer Art persönlichen Abrechnungen gebraucht, unterliegt auf administrativem Wege einer Geldstrafe bis zu 500 Rbl. oder Arrest bis zu 3 Monaten, unabhängig von dem Verlauf des gerichtlichen Processes wegen Körperverletzung.
- 2) Diese Verfügung erstreckt sich auf die Stadt Warschau und alle Gouvernements des Weichselgebiets und erhält zwei Wochen nach ihrer Veröffentlichung Gesetzeskraft.
- 3) Mit der Veröffentlichung dieser Verfügung beauftrage ich die Herren Gouverneure und den Oberpolizeimeister von Warschau.“

Der Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß die Repartition der Synagogensteuer für das laufende Jahr von der Petrikauer Gouvernements-Regierung bestätigt ist und die Steuerbeträge an der Stadtkasse in Empfang genommen werden. Die Herren Steuerzahler werden ersucht, ihre Beträge ungehäumt dafselbst zu erlegen, da gegen säumige Zahler mit Squestrations-Maßregeln vorgegangen werden wird.

Der Direktor der Lodzjer manufaktur-industriellen Schule macht bekannt, daß Besuche um Zulassung zum Aufnahmexamen in alle Klassen in der Kanzlei der Schule vom 26. Juni (9. Juli) bis zum 10. (23.) August täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 10 bis 1 Uhr entgegengenommen werden.

Dem Gesuch sind beizulegen: Geburts- und Taufschein, eine Bescheinigung der Herkunft (Standeszeugniß) und eine Photographie des Candidaten.

Das Aufnahmexamen beginnt am 21. August (3. September).

Am Freitag Abend fand im Grand Hotel eine Versammlung der hiesigen Baumwollwaaren-Fabrikanten statt und haben mehrere derselben beschlossen, wegen der Ueberfüllung der Lager fertiger Waaren insofern eine Beschränkung der Production eintreten zu lassen, als nur an fünf Tagen in der Woche gearbeitet werden soll. Dieser Zustand wird natürlich nur so lange dauern, bis ein verstärkter Abzug eintritt und hierfür sind schon jetzt Anzeichen vorhanden.

Reform der Strafen gegen das unmäßige Trinken. Vom Justizministerium wurde das Project zur Abänderung des Strafreglements gegen das unmäßige Trinken zur Verfertigung vorgelegt. Im Project wird den Bezirkscuratoren für Volkswirthschaft anheimgestellt, selbstständig Protokolle über die Uebertretung der Gesetzbestimmungen gegen das öffentliche Trinken aufzunehmen, sowie auch Strafen gegen Personen zu bestimmen, welche in öffentlichen Orten in trunkenem Zustande erscheinen, oder welche in Gemeinschaft mit mehreren Andern auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, wie auch in Höfen und andern ähnlichen Orten stark trinken.

Zu der gestrigen Andacht in der Kreuzkirche, die anlässlich des Gutenbergs-Jubiläums veranstaltet wurde, hatten sich fast sämtliche Buchdrucker hiesiger Stadt eingefunden. Die Feier wurde durch einige Gesänge des unter Leitung des Herrn Kulesza stehenden Kirchenchors verschönt.

Revision in der Reichsbank. Der Inspector des Petersburger Reichsbankcomptoirs S ta a t s r a t h D d a r t s c h i n ist in unserer Stadt eingetroffen, um eine Revision der hiesigen Reichsbank-Abtheilung vorzunehmen.

Das Gartenfest des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins in Helenenhof ist des unglücklichen Wetters wegen auf künftigen Sonntag und Montag verlegt worden.

Gefundenes Kind. Bei der im Hause Panekstraße Nr 40 (Ecke der Benczykenstraße) Zimmer Nr 7 wohnhaften Frau Berger hat sich ein 3-4 Jahre alter Knabe eingefunden, der wohl anzugeben vermag, daß er Alfred Würfel heißt, daß sein Vater Kutischer ist und seine Mutter Lischer dreht, die elterliche Wohnung dagegen nicht weiß. Diejenigen unserer Leser, welche einen Kutischer Würfel kennen, werden gebeten, diesem oder der Frau Berger Mittheilung zu machen.

Ueber eine Geldentlastung der Nächstenliebe wird uns aus der Stadt Kolo im Gouvernment Kalisch Folgendes geschrieben: Die Wessigerin einer Maschinenfabrik in Kolo, Frau Ostrowska, ging dieser Tage am Ufer der Warthe spazieren und bemerkte mitten im Flusse eine ertrinkende und laut um Hilfe rufende Frau. Trotz der an dieser Stelle sehr bedeutenden Tiefe und starken Strömung des Flusses beobachtete Frau Ostrowska sich keinen Augenblick, sondern stürzte sich in Kleidern ins Wasser, und es gelang ihr auch wirklich, die Ertrinkende mit eigener Lebensgefahr zu retten. Letztere war ein neunzehnjähriges Mädchen mit Namen Gaja Brzesta. Es muß hingezogen werden, daß die Retterin schon nahe an den Fünfzigern ist.

Das Stellenvermittlungsbureau des christlichen Lehrervereins verfügt gegenwärtig über drei vakante Lehrerrinnen-Stellen in Lodz und außerhalb der Stadt. In der kommenden Woche werden folgende desjournirten Mitglieder die Interessenten von 7 — 8 Uhr Abends, in Bureau, Dziesnastraße Nr 31, empfangen: Die Herren Zychlewski, Tomaszewski, Förster, Zawadzki und Stefanski. Das Bureau offerirt seine Dienste unentgeltlich.

Die Leitung des hiesigen polnischen Theaters übernimmt dem „Kur. Warz.“ zufolge vom Oktober an der Warschauer Schauspieler Genryl Grubinski. Das Schauspielerpersonal soll ziemlich unverändert bleiben, nur werden einige neue Kräfte aus Lemberg und Posen dazu engagirt werden.

Pachtverneuerung. Zwischen Herrn Ignaz Vogel und Herrn Emil Bendorff ist gestern ein neuer Contract abgeschlossen worden, sodas also Herr Bendorff weiter Pächter des Concert-hauses bleibt.

Symphonie-Concert zu ermäßigten Preisen. Nach dem 6. Symphonie-Concert erhielt Herr Kapellmeister Kwast wohl an 20 Briefe, die sämmtlich den Wunsch enthielten, daß die beiden Hauptpiecen desselben, die Ouverture zum Sommernachtsstraum und die „V. Tschailowskische Symphonie“ in das Programm des nächsten Symphonie-Concerts eingefügt werden möchten. Da dies aber unthunlich war, so wird diesen Wünschen dadurch Rechnung getragen werden, daß das ganze 6. Symphonie-Concert am Dienstag bei nicht erhöhten Preisen wiederholt wird.

Personalnachrichten. Dem „Nowy-wielyczek“ zufolge sind befördert: der Lehrer der deutschen Sprache an der Lodzjer Commercialschule Titularrath Bolesch zum Collegienassessor und die Fabrikinspektoren des Petrikauer Gouvernements G o r e c k i zum Titularrath und K u d r i a w z e w zum Collegiensekretär.

Unfälle. Am Donnerstag Abend spielte die Gjährige Stanislawka Dyzal auf der Treppe des Hauses Nr 52 in der Franciszkanska-Straße, fiel vom Geländer mehrere Alschin hoch herunter und trug Wunden an der Stirn und am Munde davon. Der Arzt der Rettungstation verband die Wunden und übergab die Kleine der Pflege ihrer Eltern.

In der Pohnanskiischen Fabrik zog sich die Arbeiterin Franciszka Wiszka durch Unvorsichtigkeit mit Schwefelsäure ungefährliche Brandwunden an beiden Hüften zu.

Die Verwaltung von Helenenhof hat eine Thurmschützen-Künstler-Truppe, die Geschwister Wichmann für einige Vorstellungen engagirt und wird das erste Auftreten am künftigen Sonnabend stattfinden. Ueber die Leistungen der Geschwister Wichmann liegen uns mehrere sehr schmeichelhafte Aeußerungen ausländischer Blätter vor, sodas man ihren Productionen mit Spannung entgegensehen darf.

Schornsteinbrand. Gestern Morgen um 9 Uhr 5 Minuten wurde die stabile Abtheilung des zweiten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr wegen eines im Hause Sredniastraße, Nr 72 ausgebrochenen Schornsteinbrandes alarmirt. Die Abtheilung konnte, da nicht die geringste Gefahr vorhanden war, sofort nach ihrem Eintreffen wieder abziehen.

Tödliche Vergiftung durch Sauerampfer. Der Genuß des Sauerampfers (Rumex acetosa) gilt im allgemeinen als unschädlich. Besonders in der heißen Jahreszeit wird er wegen seines Säuregehaltes als ein durstlösendes und erquickendes Mittel geschätzt; auch in manchen Haushaltungen ist er in Form von Suppen und Salat beliebt. Vor allem sind es die Kinder, welche bei ihren Spielen in der freien Natur den Sauerampfer frisch vom Wege pflücken und in großen Mengen verspeisen. Demgegenüber mahnt ein von Professor Eichhorst in Berlin veröffentlichter Fall von tödlicher Vergiftung nach dem Genuße von Sauerampfer zur Vorsicht. Ein zwölfjähriger Knabe hatte beim Umherwummeln auf der Wiese große Mengen von Sauerampfer genossen, war dann mit heftigen Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall erkrankt und schließlich bewußtlos geworden. In diesem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus, wo er auf Schütteln und lautes Anrufen kein Lebenszeichen von sich gab. Es traten krankhafte Muskelzuckungen hinzu und wenige Tage darauf verschied der Knabe. Wie die Obduktion ergab, handelte es sich um eine schwere Nierenentzündung, welche auf die schädliche Einwirkung der im Sauerampfer enthaltenen Klee- oder Oxalsäure zurückzuführen war. Die mitgetheilte Erfahrung lehrt, daß ein reichlicher Genuß von Sauerampfer zu ernstester Lebensgefahr zu führen vermag.

Den Mittelpunkt des vorgestrigen Siebenten Symphonie-Concerts bildete zur Abwechslung einmal eine ganz moderne Symphonie, ein Werk von H. Ulrich, zu dessen Aufführung sich Herr Kwast wohl nur dadurch hat verleiten lassen, daß die Composition von der belgischen Akademie der schönen Künste einen Preis erhalten hat. Die Symphonie besteht aus vier Sätzen, von denen uns der erste und allenfalls auch das Scherzo ganz gut gefallen hat. Sorgfältige Ausarbeitung, schöne, volltönende Instrumentation und hübsche Stimmführung kann man der Symphonie nicht absprechen, daneben aber macht sich so mancher Mangel bemerkbar. So wirkt z. B. im ersten Satz das fortwährende fortissimo ermüdend, das Scherzo leidet an großen Längen, der dritte Satz, adagio cantabile, hat wenig Mannigfaltigkeit und Originalität in der Harmonienfolge aufzu-

weisen. Im letzten Satz endlich finden sich störende Anklänge an einen sehr bekannten, trivialen Gassenbauer. Immerhin trug die Symphonie einen ganz hübschen Achtungserfolg davon, mit dem der Componist wohl hätte zufrieden sein können. Sie erscheint in jeder Beziehung als das Produkt fleißiger theoretischer Arbeit und großer Begabung, entbehrt aber des genialen Funken in der Erfindung der Motive vollkommen.

In der kleinen Suite jeu d'enfants von Bizet lernten wir eine allerliebste Composition dieses talentvollen, leider zu früh verstorbenen Tondichters kennen, deren dritter Satz ganz besonders hübsch gearbeitet und ins Ohr fallend ist. Sehr willkommene Darbietungen waren ferner der Marsch alla turca aus der bekannten Klavier-suite von Mozart in trefflich gelungener Instrumentation, das Air vor Bach für Streichorchester und die Hartmannsche Ouverture „Eine nordische Herfahrt“, die sich durch große Klangschönheit auszeichnet. Leider ging von dieser Pöce, wie überhaupt von dem ganzen dritten Theil des Programms, durch den inzwischen eingetretenen heftigen Regen soviel verloren, daß von einem Genußen der schönen Musik kaum mehr die Rede sein konnte. Sehr viel Beifall fand dennoch Herr P. Hertel mit dem Vortrag der Concert-polonaise für Violoncelle von Popper. Ferner verdient das Scherzo für Violine mit Orchesterbegleitung von Vozini, vorgetragen von Herrn N. Hertel, mit voller Anerkennung erwähnt zu werden. Das Beste des ganzen Abends war ohne Zweifel Beethovens Ouverture zur „Leonore III“, die mit größter Vollendung und brillantem Ensemble gespielt wurde.

Eine neue Reclame für Schaufenster hat ein Londoner Modedagur erfunden. Vor diesem in der Regent-Street gelegenen Bazar sieht man seit Kurzem die vollständige Figur einer Dame in vollendet modernem Straßenkostüm stehen, die Schleppe mit der Hand emporgehoben, und mit der anderen eine Eorgnette vor die Augen haltend. Die Figur steht nicht, wie so viele andere ähnliche, in dem Schaufenster, sondern vor demselben, allerdings nicht direct auf der Straße, sondern in der kleinen Nisch, welche sich vor der Eingangstür des Ladens befindet. Die Aufmerksamkeit, mit welcher die Dame die angestellten Waaren zu betrachten scheint, von deren Anblick sie sich offenbar gar nicht trennen kann, zieht bald mehr Schaulustige an, und die Menge wird bald größer, nachdem die Thatsache, daß man es mit einer Wach-figur zu thun hat, entdeckt ist. Man genirt sich dann auch nicht, das Kostüm der Figur selbst und die beim Aufsteigen der Schleppe decent sichtbar werdenden Unterkleider genauer zu mustern, — bis Alles lachend ansinandergeht und das Spiel von Neuem beginnt. Der Inhaber des Ladens, der im Inneren den Beobachtungsposten inne hat, ist mit dem Erfolg seiner Reclame zufrieden, denn sein Geschäft wird bekannt, nur zu weilen, wenn der Menschenhaufen gar zu dicht wird, läßt er die „Dame“ hereintragen, damit ihn die Polizei den Spatz nicht verdirbt.

Aus Anlaß der Pariser Weltausstellung finden zu Paris im September unter dem Protectorate des französischen Handelsministers zwei internationale, auch für das hiesige Gewerbe bedeutende Congresse statt, nämlich am 3. und 4. September der Congreß zur Herbeiführung einheitlicher Garammenterung und am 10. bis 13. September der Congreß der Vereinigungen für gewerbliche Erfindungen, an dem zugleich die Vertreter der kunstgewerblichen Vereine theilnehmen.

Telegraphiren von Bildern. Die jetzt vielfach angestellten Versuche, ein Verfahren zur telegraphischen Uebertragung von Bildern zu erfinden, scheinen in dem Telebriograph zu einem befriedigenden Resultat geführt zu haben. Das von dem Amerikaner Ernest A. Hummel erfundene Verfahren besteht darin, daß über eine Walze, die der beim Edison'schen Phonographen angewandten ähnlich ist, ein Stück Zinnfolie gelegt wird, auf welche vorher das zu übertragende Bild mit einer den elektrischen Strom nicht leitenden Tinte gemalt wird. Wird nun aber in diese Zinnfolie welche den einen Pol einer elektrischen Leitung bildet, ein den anderen Pol bildender Metallstift geführt, so ist der Strom bald geöffnet, bald geschlossen, je nachdem der Stift Bildstellen oder unbemalte Punkte des Zinns trifft. Der geschlossene Strom veranlaßt am Empfangsort einen Schreibstift, in Thätigkeit zu treten, der also, da er eben nur dann arbeitet, wenn auf der Absendestation kein Bildpunkt der Walze getroffen wird, auf einer dortigen Walze eine getreue Copie des zu telegraphirenden Bildes liefert.

Unbestellbare Postjachen: I. Geschlossene Briefe: M. Perlberg aus Ruda-Gusowska, S. Eibi-szowski aus Kozennic, Wagner & Neumann aus Deutschland, A. Bzeczinski aus Bendin, G. B. Replin aus Bogorodsk, M. Wittkowska aus Ungarn, S. M. Ginsberg aus Warschau, B. Heisner, S. Berkowicz, G. Rajsdorf, sämmtlich aus Berlin, Kramme und A. Ignatiowa, beide aus dem Postwaggon, A. Piezinska aus Wolborz, H. Hershberg aus Suwalki, M. Kapinus aus Sosnowic, N. Lange und Zigerström, beides Stadtbriefe, W. Tomaszewski aus Kalisch;

II. Offene Briefe: A. Birger, S. D. Eisenstadt und Sch. Lubochinski, sämmtlich aus Kischiniew, N. Brandt & Co. aus Leipzig, H. Peiler aus Amerika, Gebr. Neumann und N. Neumann, beide aus Berlin, A. Steinberg aus Verditschen, E. Langer aus dem Postwaggon, Sander aus Rostow, M. S. Kron aus Rypin, Sch. David Neimann aus Skaly, M. Kantorowicz aus Nowy-Dwor, A. Pili-

# Samilie Deinhardt.

Roman von Marie Bernhard.

[26. Fortsetzung.]

Da war natürlich alles hochwillkommen, was eine Unterbrechung in das Einerlei des Tages brachte, und als solche Unterbrechung wurde selbstverständlich auch Friedhelms „Abenteuer“ mit der kleinen Pfarrerstochter angesehen.

„Also, — wo warst Du denn eigentlich gewesen, und welchen Weg kamst Du?“ fragte Frau von Küster eindringlich.

„Ich war nach unserem Weizen sehen gegangen —“

„Allein?“

„Ja, natürlich! Sylvester ist doch für solche Gänge nicht zu haben!“

Der Erwähnte verneigte sich dankend, wie bei einem Compliment.

„Sch wüßte in der That nicht, was ich mit dem Weizen und was der Weizen mit mir soll! Wir haben uns unterdessen hier famos unterhalten und amüßet, — was, Cousine Hedden?“

Hede lachte und warf dem Vetter einen toletten Blick zu.

„Sch traf Dunkel Franz dort!“ — fuhr Friedhelm fort.

„Ihr beide seid beinahe unzertrennlich!“ warf Frau von Küster kopfschüttelnd ein. „Sch versteh es garnicht, was ein Mensch wie Du, Friedhelm, mit einer Persönlichkeit wie Franz überhaupt anfängt.“

„Vielleicht hat Friedhelm in Dunkel Franz eine schöne Seele entdeckt!“ meinte Hede spöttisch.

„Es kann Dir ja egal sein, was ich an ihm entdecke oder nicht!“ entgegnete der Leutnant in scharfem Ton. „Du verstehst doch nichts davon!“

„Es gehört wohl eine ganz außergewöhnliche Intelligenz dazu, die hohen Geistesgaben von Herrn Kenneweg zu würdigen?“ höhnte sie weiter.

„Frieden, Kinder, Frieden!“ mahnte der Oberst. „Hede, halt Deinen kleinen vorlauten Sagnabel, und Du, Junge, vergiß nicht, daß man mit Damen nicht in solchem Ton streitet, wenn man es überhaupt ihnen gegenüber zum Streit kommen läßt. Wandersbar, daß ich Dir, einem Officier und ritterlichen jungen Mann, das sagen muß. Nun red' nur weiter! Also Du traiffst unsern braven Franz beim Weizen? Wie stehen denn übrigens die Felder dort?“

„Die Felder, Papa? Wir haben nur ein einziges Weizenfeld, allerdings ein sehr großes! Es stand gut, aber das gestrige Unwetter hat es freilich böse zugerichtet.“

„Bist Du etwa heute wieder den weiten Weg dorthin gelaufen?“

„Natürlich! Ich wollte doch sehen, ob der Schaden sehr groß ist!“

„Du machst Dich ja förmlich zum zweiten Inspector während Deines Urlaubs!“ rief Frau von Küster.

„Er kann ja mit Dunkel Franz mal die Rollen tauschen!“ spöttelte Hede. „Er bleibt hier und wird Stoppeltreter, und Dunkel Franz nimmt so lange die Compagnie. Eine anmuthige und elegante Figur würde er bei der Parade machen, dessen bin ich sicher!“

Alles lachte. Die Vorstellung, Franz Kenneweg in Uniform bei der Parade zu sehen, hatte in der That etwas Erheitendes.

Friedhelm zog die Stirn zusammen, ballte die Hand und warf seiner Schwester einen finsternen Blick zu.

„Sieb's Papachen, nimm mich vor ihm in Schutz, er frißt mich auf!“ klagte Hede und versteckte ihr Gesicht, scheinbar in Angst versetzt, an des Obersten Schulter.

„Komm zu mir, Cousinchen!“ schlug Sylvester tröstend vor und legte den Arm um sie. „Bei mir findest Du jederzeit Hilfe!“

„Nun weiter, Friedhelm!“ mahnte der Oberst.

„Es ist wirklich weiter nichts zu sagen. Als ich vom Weizenfelde zurückging, brach das Unwetter los, und ich fand das Kind!“

„Wo fandest Du es?“

„Bei den Erben!“

„War es da ganz allein?“ fragte Hede. „Oder?“ setzte sie mit einem eigenthümlich lauernden Blick hinzu, „hatte ihre liebe Schwester, die berühmte Nieze, es vielleicht begleitet?“

„Nein, es war allein!“

„Bei der musterhaften Erziehung im Pfarrhause kann einen das wirklich Wunder nehmen! Man läßt doch kein kleines Ding von sechs Jahren bei drohendem Gewitterhimmel mutterseelenallein in die Felder laufen.“

„Wie es zusammenhängt, weiß ich nicht recht. Wahr scheinlich hatte sich das Kind heimlich ohne Erlaubniß vom Hause entfernt. Jedenfalls, ich fand es und nahm mich natürlich seiner an!“

„Trugst das große, schwere Kind bei die sem entseßlichen Sturzregen, bei diesem unaussprechlichen Kreuzfeuer von Blitzen und diesen furchtbaren Donnerschlägen durch die offenen Felder bis nach Hause?“ fragte Frau von Küster ganz entsetzt.

„Hätte ich es etwa allein mitten auf dem Felde stehen lassen sollen? Außerdem ist es nicht groß und schwer, sondern klein und leicht!“

„Hat es denn nicht sehr viel geschrien und gekammert?“ fragte Sylvester.

„Nein, es benahm sich sehr vernünftig und tapfer.“

„Ist übrigens ein nettes Veröndchen,“ fuhr Sylvester fort. „Wird entschieden hübsch werden, — ob so eigenartig wie die Schwester, das bleibt freilich dahingestellt.“

Er warf einen raschen lächelnden Seitenblick auf Hede und drehte seinen weichen Lippenbart.

Hede wollte eine rasche Gegenbemerkung machen, unterdrückte sie aber und nickte dem Vetter zu, als wenn sie sagen wollte: „Sch durchschaue Deine Manöver recht gut, aber jedesmal thu' ich Dir nicht den Gefallen, mich darüber zu ärgern.“

„Hatte denn von Pfarrers niemand sich um das Kind bekümmert und es gesucht?“ inquirirte der Oberst.

„Ja, Johannes — der Sohn also — hatte das gethan, war aber nach einer anderen Richtung gegangen und hatte die Kleine nicht gefunden.“

„Sie waren Dir natürlich allejammt riesig dankbar, als Du das verlorene Kind brachtest!“

„Biel zu sehr!“

„Na, erlaube mal, Friedhelm!“ Frau von Küster warf entrißte den Kopf zurück. „Du hast eine eigenthümliche Auffassung der Sachlage! Sie konnten Dir gar nicht dankbar genug sein, — die Leute! Schließlich bist Du doch nicht bloß dazu auf der Welt, um Deinhardtsche Kinder, die sich verlaufen haben, aufzulesen! Wenn ich bedenke, daß unser einziger Sohn bei einem Haar hätte vom Blitz erschlagen werden können, und alles eines dummen, kleinen Kindes wegen“ —

„Aber Mama!“ Deutlich ausgesprochene Ungeduld, sowie der Wunsch, dies Gespräch endlich abgebrochen zu sehen, verrieth sich in Friedhelms Stimme. „Ich war doch ohnehin während des Gewitters unterwegs, — daß ich das Kind auf dem Arme hatte, konnte doch keine weitere Gefahr für mich heraufbeschwören!“

„D ja! Erlaube, — gewiß konnte es das! Du kamst entschieden, mit dem Kinde beladen, viel langsamer vorwärts als sonst, und Du müßtest einen weiten Umweg machen, um es im Pfarrhause abzuliefern.“

„Ich sage ja aber heil und gesund hier vor Euch!“ „Das ist Gottes Schickung gewesen, für die wir ihm dankbar sein müssen!“ Frau von Küster fand von Zeit zu Zeit etwas Frömmigkeit und Gottvertrauen, namentlich vor Zeugen, sehr am Platz.

„Hat nicht der gute Mann, mein Pfarrer, sofort ein Lob“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

„dona und St. Petrus, beide aus Deutschland, St. Martin, beide aus Frankreich, St. Michael, beide aus Spanien, St. Sebastian, beide aus Italien, St. Barbara, beide aus Ungarn, St. Agathe, beide aus Sicilien, St. Ursula, beide aus Gallien, St. Margarethe, beide aus Burgund, St. Katharina, beide aus Syrien, St. Helena, beide aus Asien, St. Theresia, beide aus Mexiko.“

zu Umfassen der Fortdauer der Eintracht der Mächte mit allen Kräften mitzuwirken. Das bedeu- tet nicht, daß sich die deutsche Politik bereit finden könnte, die Ausföhrung der ihr in China gewordenen Aufgabe in fremde Hände zu legen und die Wahrnehmung der ureigensten Interessen und nationalen Pflicht anderen zu überlassen. Die auswärtige Politik des Deutschen Reiches werde mit allen zulässigen Mitteln auf Wiederherstellung der Ordnung in den betreffenden chine- sischen Landestheilen hinwirken, aber thunlichst alles unterlassen, was eine dauernde Erschütterung der Grundlagen des chinesischen Reiches herbei- führen würde.

Paris, 6. Juli. Marineminister Laness an ordnete an, die Entsendung zweier weiterer Kreuzer nach China vorzubereiten.

Paris, 6. Juli. Infolge der immer mehr beunruhigenden Berichte aus China werden vier Kreuzer mit 15,000 Mann dorthin abgefan- det werden.

London, 6. Juli. Die chinesischen Trup- pen haben in Peking ein furchtbares Blutbad un- ter den zum Christenthum bekehrten Chinesen an- gerichtet. 5000 Menschen, darunter auch Euro- päer und hochgestellte Chinesen, wurden ermordet.

London, 6. Juli. Die englische Gesandts- schaft in Peking ist schon am 30. Juni in die Hände der Boxer gefallen. Die Boxer strömen von allen Seiten nach Peking und töpfen alle zum Christenthum übergetretenen Chinesen.

London, 6. Juli. Ein Daily Express-Tele- gramm aus Shanghai von heute Nacht meldet: Den Fremden gingen am 1. Juli Abends Munition und Lebensmittel aus, und die briti- sche Gesandtschaft wurde von den Angreifern im Sturm genommen. Zahllose Massen fanatischer Pöbels zusammen mit regulären Truppen drangen durch Thore und Brechen in das Gesandtschafts- gebäude ein, und obwohl viele Chinesen noch im Nahkampfe getödtet wurden, konnten sich die europäischen Schutztruppen trotz heroischer An- strengungen der Uebermacht gegenüber nicht hal- ten. Mann für Mann fiel, und endlich konnten sich die Angreifer, wilden Bestien gleich, auf Frauen und Kinder und Civilisten stürzen, um

ein entsetzliches Blutbad unter ihnen anzurichten. Es heißt, die Männer hätten nach Verbrauch der übrigen Munition wenigstens so viel Patronen in ihren Revolvern behalten, um im äußersten Noth- falle ihre Frauen und Kinder selbst tödten zu können, damit sie nicht den entsetzlichen Grausam- keiten der chinesischen Soldateska preisgegeben wür- den. Dieser Bericht circulirt gleichzeitig in Shanghai, Tschifu und Tientsin.

London, 6. Juli. Tientsin wird von großen Massen chinesischer Truppen, deren Zahl schwer zu bestimmen ist, belagert. Durch die An- kunft von 9,000 Japanesen ist die Stadt in den Händen der Verbündeten geblieben. Die Verluste der internationalen Truppen bei Erstürmung des chinesischen Stadttheils sind sehr bedeu- tend.

London, 6. Juli. In der Provinz Kwantung ist die Lage eine sehr gefährliche. Der Vicekönig Li-Hung-Schang organisirt eine Armee von 200,000 Mann. Ein Theil der chinesischen Truppen verfährt den Gouverneuren den Gehorsam und zieht nach dem Norden, um sich mit den Boxern zu vereinigen.

London, 6. Juli. In Mittel- und Süd- china ist die Situation verhältnismäßig erträglich. Dort hat man mit den Vicekönigen und die Vicekönige haben mit den Schiffskanonen der Ausländer zu rechnen. Nach einer Meldung des Bureau Reuters hielt in Shang- hai am Dienstag das Consularcorps eine Sitzung ab. Alle Vicekönige in den Yangtse-Provinzen sind entschlossen, Frieden zu halten; nur der Gouver- neur von Tscheking zeigt fremdenfeindliche Ge- stimmung. In Shanghai herrscht Ruhe, die Schutz- wache vermehrt sich täglich. In Hangtshan macht sich Unbehagen über die Lage bemerkbar.

London, 6. Juli. Das bisherige gute Einvernehmen zwischen der eingeborenen und aus- ländischen Bevölkerung von Tschifu ist gestört, seit- dem Banden von Aufständischen hier angekommen sind. Der amerikanische Admiral trifft Vor- lehrungen zur Abreise aller seiner Landeskne- 800 Franzosen mit 2 Feldbatterien sind in Taku eingetroffen. Die verbündeten Truppen warten auf Verstärkungen, ohne die sie nicht nach Peking aufbrechen können. Die Regen eil, die jetzt be-

ginnt, wird den Truppentransport ungeheurer er- schweren.

London, 6. Juli. Den Abendblättern wird aus Shanghai telegraphirt: Der Kaiser von China wurde am 29. vom Prinzen Tuan gezwun- gen, sich mit Opium das Leben zu nehmen. Die Kaiserin nahm gleichfalls Opium, ist aber noch am Leben, wenn auch geistesgestört.

Brüssel, 6. Juli. Die Regierung soll benachrichtigt worden sein, daß der belgische Ge- sandte in Peking, Mergelinet, geköpft wurde. Der Minister des Auswärtigen hat den Vater des Er- mordeten hiervon in Kenntniß gesetzt.

Bern, 6. Juli. Die Great Northern Te- legraphen-Compagnie hat dem hiesigen Interna- tionalen Bureau mitgetheilt, daß wegen wachsen- der Unsicherheit des Dienstes auf den chinesischen Linien zwischen Tschifu und Shanghai Duplicate aller Telegramme zu Schiffen zwischen den beiden Häfen besördert werden. Ein Dampfer mit zahl- reichen Depeschen soll heute Abend in Shanghai eintreffen.

Washington, 6. Juli. Da die Vereinig- ten Staaten nicht im Stande sind, sofort zu Be- freiung von Peking Truppen zu schicken, haben sie sich an Japan gewandt. Man nimmt an, daß die übrigen Mächte dasselbe thun werden. Be- treffs der Gerüchte, daß der Reich Ruslands in dieser Beziehung Japan hindern werde, so haben die Vereinigten Staaten von Rußland und Japan die Versicherung erhalten, daß diese Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind.

New York, 6. Juli. Ein Theil der Ka- brikten der Standard-Company ist abgebrannt. 17 Eiskernen und 30,000 Zäffer mit Petroleum sind explodirt.

Kalutta, 6. Juli. Es sind neuer- dings drei Kriegsschiffe nach China abgeschickt worden.

Tschifu, 6. Juli. 800 Mann französische Soldaten mit zwei Batterien Feldgeschützen sind in Taku eingetroffen. Die Verbündeten erwarten Verstärkungen, bevor sie den Vorstoß auf Peking versuchen. Die regnerische Jahreszeit, während welcher das Marschiren und der Transport schwierig sind, fängt jetzt an. Ueberschwemmungen sind wahr-

scheinlich. Der Vormarsch dürfte bis zum Herbst unmöglich sein.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 10 Seiten.



Eine der wichtigsten Vorbedingungen für ein langes Leben ist das Vorhandensein gesun- der, der Säulniz nicht angelegter Zähne. Beach- ten Sie, daß ungenügend durchgekauter Nahrung auch nicht genügend verdaut wird und daß uns nicht das Nährt, was wir schlucken, sondern nur, was wir gut verdauen. Bei schlechten Zähnen ist daher eine gute Verdauung undenkbar; da aber von dieser der allgemeine Zustand der Gesund- heit abhängt, so ist klar, daß auch die Lebens- dauer des Menschen in gewisser Abhängigkeit von der Beschaffenheit der Zähne steht. Es muß daher jeder, der seine Gesundheit hochhält, getarher werden, sich eine tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne mit einem antiseptischen Mittel zur Regel zu machen. Für diesen Zweck ist, wie zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen ungewis- selhaft bewiesen haben, das beste Mittel das **Odol**, dessen beständiger Gebrauch die Zähne vor dem zerstörenden Einfluß der Säulniz schützt. Es ist wissen- schaftlich erwiesen, daß das **Odol** ga n z e S t u n- den nach dem Spülen fortfährt, desinficirend zu wirken, ohne den Zähnen den geringsten Schaden zu thun, und dadurch unterscheidet es sich von allen anderen Mundwassern und Eskiren. Wie raten Ihnen daher im Interesse Ihrer eigenen Gesundheit, die täglichen Spülungen mit **Odol** sofort zu beginnen. In der Folge werden Sie selbst wiederholt für den guten Rath danken. <sup>1/4</sup> Flasche, die mehrere Monate reicht, kostet 1 Mk. 20 Kop.

Möbelverpackung! Umzüge

mit gedeckten und ungedeckten Federrollwagen unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Widzewstra-Str. 77.

und Dankes angeht, fragte der Doff. „Er pflegt bei solchen Gelegenheiten mit vergessenen immer reich bei der Hand zu sein!“

„Gott!“

„Du bist ein sehr angenehmer Mensch, das ist mir an die- ser Sache wie ein Segenswort aufgeföhrt!“

„Ich weiß nicht — mehr bekommt man nicht aus ihm heraus.“

„Er soll uns schon mehr brüsten, Gedeon! — Sag mal, Sime, war denn die regende Mütze auch anwesend, als Du das Kind brachtest?“

„Ja, natürlich!“

„Und ebenfalls sehr dankbar gegen Dich als Mutter?“ Der Doff zwinckte lügig mit dem rechten Auge.

„Gewiß ist sie mir dankbar gewesen, sie hat ja ihre kleine Schwefel sehr lieb!“ erwiderte der Doff. „Ich habe sie mit dem besten Schutzhüte erkrankten kauft?“ fragte Gede mit sparter Betonung.

Friedhelm machte eine unwillige Bewegung. Sollte man denn in einem Elternhause Spione zur Verfügung, die jeden feiner Schritte hochhören und nachher berichten?“

„Gott warte! Du schon wieder bei den Zeiten?“ fragte Fran vor Riffen aufgeregt. „Was in aller Welt hast Du denn da gewollt?“

„Ich habe mich erkundigt, ob der Flecken der angefangene Schreck und die Verletzung nicht geschadet hat!“

„Gott sei Dank!“

„Mein Stimm, was hat man denn soviel sturheitens um eine solche kleine Person zu machen! Das Kind hat es doch wohl gut genug gehabt! — Ist ungeschicklich, heimlich von Sime fort- gelassen, nicht von Dir gesehen und sorgfältig nach Sime getragen, — und nun soll ich mich auch noch bei der Schwel- gelcher haben! — Kinder haben zum Glück noch keine Eltern!“

„Sch, muß sagen, Friedhelm, ich warne Dich, daß Du keinen Vater, dessen Stellung zum Sparhute Du gut genug kennst, gewissermaßen besudnerst, indem Du dort mit Pflichten be- lastet abhastest, während wir anderen sammt und sonder den Kindern fern bleiben!“

„Was sagst Du, Gertrud? — Gab ich nicht Recht?“

„Gott ernteden, liebe Sime, diesmal ganz entsetzlichen! — Gert- lich, Friedhelm, Deine Mutter hat Recht, und ich muß mich über Dich wundern! — Ich möchte mit in meinem Hause Subordination und Dis- ciplin ausüben, — von meinem Sohn, der des Königs Spott trägt, zu adrett! — Von Deinem gefügigen Befehlen will ich nichts ge- sagt haben, — die Situation ergab sich einfach aus den Beschaffen- heiten; über den heutigen Schritt hättest Du uns nachschießende verständigern müssen!“

„Mein Gott, Sime, ich bin doch kein Feind mehr!“

„Den Söhnen und der Sime, nach, nein! — Aber du bleibst doch immer ein Kind in Deineten Sime, so lange Dein Vater noch lebt, — immer, und als solches verpflichtet, das Oberhaupt des Hauses zu respektieren und seinen Befehlen, auch wo sie Dir nicht ganz verständlich und nicht ganz be- quem sein sollten, nicht diametral entgegen zu handeln. Das aber hast Du durch diesen zweiten, in meinen Augen vollkom- men überflüssigen Besuch im Diensthause Sime getan. Die Sime dieses Hauses in allen Ehren! — Sch, bin gegen das wirt- liche Geschick sehr voller Gerechtigkeit, wie das einem Gerechtigen gegen, ich habe der heimtücklichen Tochter des Hauses einen verächtlichen Spottmenschen, gehandelt und erwartete selbst- verständlich ihren persönlichen Dank dafür. Aber der gute Sime, mein Sparher, der sich genügend angetan zum Sime, den ich gewöhnlich nicht sich selbst gegenüber eine Stellung, die ihm durchaus nicht zukommt!“

„Mein Gott, hat aber doch mit Deiner Ungehörigkeit nicht das Sime geringere zu thun.“

„Sime, Sime ist es ein Besuch, der dort ganz anders ausgelegt werden kann!“

„Sch, bin überzeugt, Dein Reich werden ihn richtig mit als das angelegt haben, was er war und sein sollte: pers- sönliche Spinnhahne mehrerlei an dem Sime des Sime des Sime“

„Und ihrer erkrankten Schwefel!“

„Gott ernteden, liebe Sime, diesmal ganz entsetzlichen! — Gert- lich, Friedhelm, Deine Mutter hat Recht, und ich muß mich über Dich wundern! — Ich möchte mit in meinem Hause Subordination und Dis- ciplin ausüben, — von meinem Sohn, der des Königs Spott trägt, zu adrett! — Von Deinem gefügigen Befehlen will ich nichts ge- sagt haben, — die Situation ergab sich einfach aus den Beschaffen- heiten; über den heutigen Schritt hättest Du uns nachschießende verständigern müssen!“

„Mein Gott, Sime, ich bin doch kein Feind mehr!“

„Den Söhnen und der Sime, nach, nein! — Aber du bleibst doch immer ein Kind in Deineten Sime, so lange Dein Vater noch lebt, — immer, und als solches verpflichtet, das Oberhaupt des Hauses zu respektieren und seinen Befehlen, auch wo sie Dir nicht ganz verständlich und nicht ganz be- quem sein sollten, nicht diametral entgegen zu handeln. Das aber hast Du durch diesen zweiten, in meinen Augen vollkom- men überflüssigen Besuch im Diensthause Sime getan. Die Sime dieses Hauses in allen Ehren! — Sch, bin gegen das wirt- liche Geschick sehr voller Gerechtigkeit, wie das einem Gerechtigen gegen, ich habe der heimtücklichen Tochter des Hauses einen verächtlichen Spottmenschen, gehandelt und erwartete selbst- verständlich ihren persönlichen Dank dafür. Aber der gute Sime, mein Sparher, der sich genügend angetan zum Sime, den ich gewöhnlich nicht sich selbst gegenüber eine Stellung, die ihm durchaus nicht zukommt!“

„Mein Gott, hat aber doch mit Deiner Ungehörigkeit nicht das Sime geringere zu thun.“

„Sime, Sime ist es ein Besuch, der dort ganz anders ausgelegt werden kann!“

„Sch, bin überzeugt, Dein Reich werden ihn richtig mit als das angelegt haben, was er war und sein sollte: pers- sönliche Spinnhahne mehrerlei an dem Sime des Sime des Sime“

„Und ihrer erkrankten Schwefel!“

„Gott ernteden, liebe Sime, diesmal ganz entsetzlichen! — Gert- lich, Friedhelm, Deine Mutter hat Recht, und ich muß mich über Dich wundern! — Ich möchte mit in meinem Hause Subordination und Dis- ciplin ausüben, — von meinem Sohn, der des Königs Spott trägt, zu adrett! — Von Deinem gefügigen Befehlen will ich nichts ge- sagt haben, — die Situation ergab sich einfach aus den Beschaffen- heiten; über den heutigen Schritt hättest Du uns nachschießende verständigern müssen!“

„Mein Gott, Sime, ich bin doch kein Feind mehr!“

„Den Söhnen und der Sime, nach, nein! — Aber du bleibst doch immer ein Kind in Deineten Sime, so lange Dein Vater noch lebt, — immer, und als solches verpflichtet, das Oberhaupt des Hauses zu respektieren und seinen Befehlen, auch wo sie Dir nicht ganz verständlich und nicht ganz be- quem sein sollten, nicht diametral entgegen zu handeln. Das aber hast Du durch diesen zweiten, in meinen Augen vollkom- men überflüssigen Besuch im Diensthause Sime getan. Die Sime dieses Hauses in allen Ehren! — Sch, bin gegen das wirt- liche Geschick sehr voller Gerechtigkeit, wie das einem Gerechtigen gegen, ich habe der heimtücklichen Tochter des Hauses einen verächtlichen Spottmenschen, gehandelt und erwartete selbst- verständlich ihren persönlichen Dank dafür. Aber der gute Sime, mein Sparher, der sich genügend angetan zum Sime, den ich gewöhnlich nicht sich selbst gegenüber eine Stellung, die ihm durchaus nicht zukommt!“

(Fortsetzung folgt.)

# Podzer Tageblatt

Belletristische Sonntags-Beilage zu № 156.

Sonntag, den 25. Juni (8. Juli) 1900

## Der Garten der Dualen.

Eine chinesische Erinnerung von Fr. Kalt.

Georges Montel, der kleine schwarze kraushaarige Konsulatssekretär, verlebte wieder einmal seinen Sommerurlaub in Paris. Wir saßen im Café de la Paix und schlürften unseren Mozagrau. Da erzählte er mir folgende merkwürdige Episode von seinem letzten Aufenthalt da drüben in Kanton.

„Seit zwei Jahren hause ich nun in dieser Niesenpagode, die Menschen darin sind ebenso sonderbar wie die Stadt. Auch uns Europäer steckt der Koller da drüben an, wie Du gleich hören wirst. Manchmal, seitdem ich wieder hier bin, kommt mir dieses Abenteuer verdammt phantastisch vor, dennoch ist kein Tüpfelchen daran erlogen, da alles das, was mir passiert ist, sich vor meinen Augen zugetragen hat.

Sie war einfach entzückend, die schlanke, blonde Miß Maud Coereft, ich besuchte sie fast täglich in ihrem wunderbaren Palais in der südlichen Vorstadt, darin sie mit Muhlal, einer gelbhäutigen Mulattin, friedlich zusammenhaufte.

Herrin und Dienerin führten ein behagliches Leben. Miß Maud hatte sich für Kanton entusiastisch mit. Nach dem Tode ihres Schwagers, eines Witwens, welchem sie Repräsentationspflichten erwiesen, war sie in dieser merkwürdigen Stadt geblieben.

Dieses eigenartige Mädchen, auf welches die schläfrige Umgebung, die weiche Luft wie ein Opiumrausch wirkte, wurde bald für mich ein schönes Rätsel. Saftig, gefällig, lebenswürdig, sprachkundig, bescheiden, konnte Miß Maud zeitweilig hart, ja selbst grausam sein. — Dann schlug sie ihre Dienerin Muhlal, haderte mit sich selbst, in jenen Stunden schien sie mir verwandelt, eine andere.

Vor fünf Monaten war es, an einem wundervollen Frühlingstage. Uebermorgen wollte ich abreisen, in die Heimath. Ich hatte mich bereits von Miß Maud verabschiedet, da erhielt ich eine lebenswürdige Zuschrift von der reizenden Engländerin, ihr den heutigen, letzten Tag zu widmen, etwas Außerordentliches würde sie mir zeigen, sollte ich zu sehen bekommen, etwas Merkwürdiges, förmlich eifrig bat sie darum.

Ueber den Tschu-Kiang, den mächtigen Perfluß, trug uns drei denn auch um die Mittagsstunde die blumengeschmückte Hausbarke. Miß Maud hatte mir mitgetheilt, was ich sehen würde. Heute war Empfangstag im Stadthago, dem Kantonner Staatsgefängniß; jenseits des Flusses festungsartig gebaut, ragte der steinerne Koloz hervor, umgeben von herrlichen Gärten, eine Stadt für sich.

An dem großen Markt, da, wo die chinesische Stadt sich von der tatarischen scheidet, legten wir vorher noch an, Miß Maud und ihre Begleiterin stiegen aus, ich blieb in der Dschunke zurück. Niemals hatte ich eine solche Fülle von Menschen gesehen, wie heute, selbst die Priester, welche längs des Flusses in den Pagoden hockten, um die heilige Wäsche vorzunehmen, trieben sich auf dem Platz herum, man schrie, man feilschte. Um die Fleischscharren, in denen ekelhafte Reste verdorbener Abfälle verkauft wurden, drängte sich die Menge, Chinesen, Tataren, Europäer. — Frauen in großer Anzahl, wie sonst gar nicht üblich, befanden sich darunter, massenhaft wanderten die Fleischreste in die strohgeflochtenen Körbe, welche die Marktbefucher mitgebracht.

Auch Miß Maud befand sich unter den Käuferinnen, schwer bepackt kehrte sie mit Muhlal zurück. Staunend sah ich, wie das zarte Mädchen mit der Dienerin die Last hineintrug, nicht einmal die Kuderer durften ihnen behülflich sein. Die Fahrt ging weiter, vorbei an blühenden Gärten, bildergeschmückten Pagoden, Faktoreien der Europäer, auf dem Fluß selbst eine schwimmende Stadt, unzählige Barken, die Häuser der Armen, mehr als 100,000 der Bevölkerung dieser

Millionenstadt. Dann ein Aufklatschen, Stillhalten, flinke Hände ziehen die Dschunke ans Land, wir sind am Ziel.

Hunderte von Zelten vor dem Gefängniß, Chinesen, Europäer, alles trinkt Thee, sie erwarten den großen Augenblick. Eine silberhelle Glocke läutet, die Thore öffnen sich, die Menge strömt hinein, meine Engländerin scheint in fieberhafter Aufregung. Die Promenade beginnt. Wie ein Traum scheint mir heute all das, was ich nun sehe, und doch ist's grausame entsetzliche Wahrheit. Die Glenden, welche da in den langen Gängen, förmlich verkrochen in Schmutz, in scheußliche Käfige eingepfercht sind, haben seit Tagen keine richtige, vollwerthige Nahrung zu sich genommen. Welch' ein Schauspiel, Welch' pridelnde Luft, die Menagerie zu betreten. Die große Fütterung ist angefangen, alles ist wie von Sinnen; Welch' eine Bestie doch im Menschen steckt!

Man drängt sich um die Käfige, in welchen jene Unglücklichen eingesperrt sind, allen voran meine Engländerin. — Wie sie die Fleischstücke hinein zu schleudern vermag, immer wieder muß ihr Muhlal aus dem Korbe neue Ueberreste reichen, wie sie sich darum balgen, zerreißen — ein empörendes, bestialisches Schauspiel!

Mir wird übel — der Korb ist leer. Das reizende Raubthier, anders kann ich meine Engländerin nicht nennen, lächelt, zieht mich fort — da sind wir im Park — in einem wunderbaren Garten aus tausend und eine Nacht — wie er nur in China, in Kanton zu finden ist.

Um uns blüht und duftet es, tausendfältige Gerüche schwängern die weiche Luft, farbenglühende Käfer umschwirren die Kelche seltsamer Blumen, silberglänzende Vögel wiegen sich auf schwanken Zweigen. Das Auge fällt auf verschmückte Pagoden, plätschernde Wasserläufe. Auch hier zahlreiche Menschen, ein Rennen, ein Hasten nach dem gleichen Ziele, wie von Furien gepeitscht eilen sie dahin.

„Schneller“, keucht meine Begleiterin, „Schneller, die Zeit verrinnt, da — die Glocke — das Zeichen!“

Auch hier derselbe Klang, silberhell — durchdringend. Auf dem sammetgrünen Rasen sitzt ein alter Chinese, auf der Stumpfnase die Stahlbrille. Sorgfältig puht er die einzelnen Teile eines medizinischen Vestekes, mich dünkt, röthlich blasse Flecken haften an den Instrumenten, der matte Silberglanz leidet darunter.

Die Menge drängt sich um ihn, er nickt, er lächelt, er weist mit der Hand die lange Allee hinunter. „Schneller“, keucht Miß Maud, eiliche Schritte noch — wir sind da.

Nun erblickte ich etwas Entsetzliches. An einem Gefangenen ist das Urtheil vollstreckt worden, man hat ihm die Haut vom lebendigen Leibe abgezogen. Unzählige Neugierige umstehen jetzt die Trage mit dem Kadaver, ein Tulpenbaum verbreitet betäubende Dünste, man betrachtet, man betastet den Körper. Das sind Wilde, das sind Bestien, die jedes menschlichen Gefühls bar sind.

Dieser Garten der Dualen, wie ich ihn deutlich vor mir sehe, das helle Sonnenlicht, die schwagende, kreischende Menge, der wunderbare sammetgrüne Rasen, die erotischen Dünste und meine Engländerin, ein schönes, gleißendes Reptil, roh und verkommen wie all diese, welche dem grausamen Schauspiel aus Lüsterheit, aus Langerweile, aus Freude am Bösen, Schlechten beigewohnt hatten.

Wieder trägt uns die blumengeschmückte Barke nach Hause, buntfarbige Lampions zieren die Lichterschiffe. Da sind wir am Hasen. Kanton hat seinen großen Tag gehabt. Ich werde Miß Maud nicht wiedersehen. Einen Tag später schaukte ich auf hoher See, wie im Traum liegen jene Stunden hinter mir. Nur ein farbenreiches, schreckliches Wunder taucht in schwermüthigen Augenblicken vor meinem Geiste auf — das Staatsgefängniß mit seinem Garten der Dualen, in welchem ich so Furchtbares erlebt.“

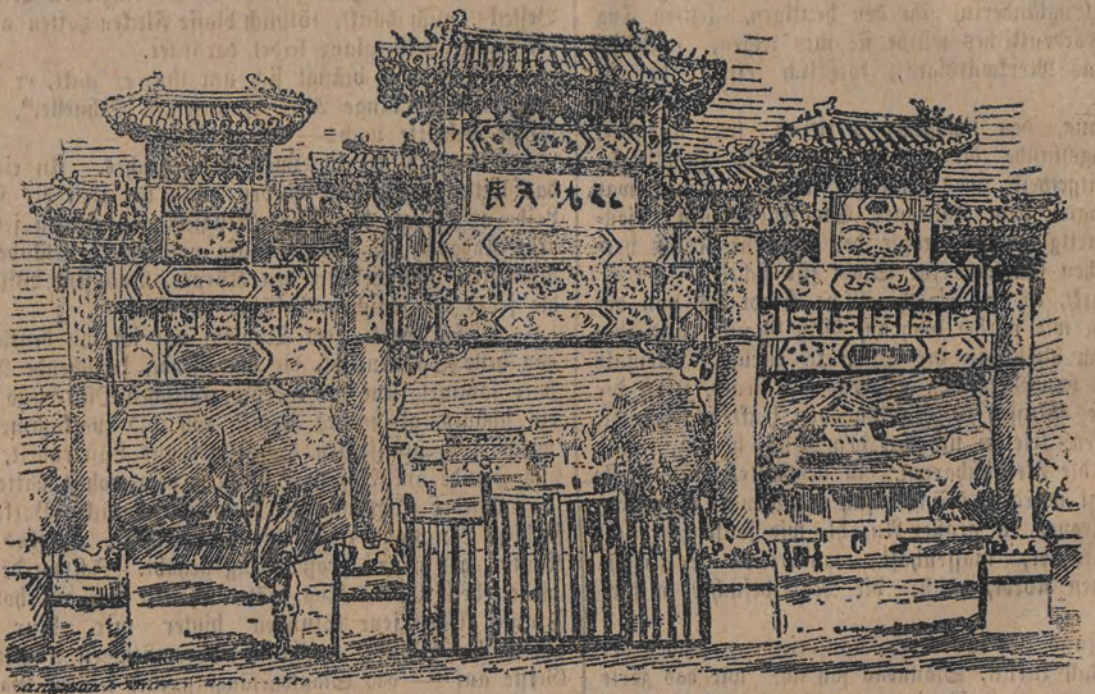


Chinesische Typen.



Die Victoria-Straße in Tientsin.

Das Eingangsthor zur Kaiserlichen Stadt in Peking.





### Allerlei.

— Der Sünd'eböck  
 „Das ist aber doch unglaublich! Ich habe zwei Sekretäre und zu sehen kriegt ich immer nur einen. Sie!“  
 „Allerdings, Herr Geheimrath!“  
 „Ich habe eigentlich auch an einem genug; ich werde Sie entlassen.“

„Nicht?“  
 „Sawohl, Sie! Ich kann doch nicht den Andern entlassen, wenn er nicht da ist!“

— Die Mollkur. Arzt:  
 „Nun, mein Fräulein, wie haben Sie geschlafen?“

Patientin: „Nicht so gut wie gestern, Herr Doktor!“

Arzt: „Da trinken Sie heut einen Becher weniger!“

Patientin: „Vorgestern habe ich einen Becher mehr getrunken und darauf vortrefflich geschlafen.“

Arzt: „So? — Dann trinken Sie heute auch einen Becher mehr!“

Patientin: „Demnach ist es also ziemlich einerlei, ob man einen Becher mehr oder weniger trinkt?“

Arzt: „Allerdings, mein Fräulein, — aber nur nicht ohne ärztliche Verordnung.“

— Darum! Der kleine Fritz (zu seinem Vater, welcher Geschäftsreisender ist): „Ach Papa, verreise doch nicht schon wieder!“

Vater: „Warum denn nicht, mein Kind?“

Fritz: „Es ist besser, lieber Papa, wenn Du bei uns bleibst!“

Vater (für sich): „Sollte das die Stimme des Schicksals sein? Sprich, mein Kind, hast Du Angst, Deinem Papa könnte unterwegs ein Unglück begegnen?“

Fritz: „Ach nein, das nicht! Aber wenn Du da bist, locht Mutter viel besser!“

— Es ist nicht wahr. Trudchen: „Du, Papa, der Mama glaube ich aber nichts mehr!“

Papa: „Warum denn nicht, mein Kind?“

Trudchen: „Sie hat mir gesagt, ich sollte den Apfel, den Du mir geschenkt hast, mit Frisichen theilen, denn getheilte Freude wär' doppelte Freude!“

Papa: „Nun — und?“

Trudchen: „Was Mama gesagt hat, ist nicht wahr, denn als ich den Apfel theilte, hat sich blos der Fritz gefreut.“

— Neue Krankheit. Köchin: „... So, krank ist sie, unsere Gnädige? Was hat f' denn wieder?“

Stubenmädchen: „Ich weiß nicht recht. Die „Niviera“ hat s' glaubt' ich, hat der Doktor g'sagt!“

— Empfindliche Verlust. A.: „Mein alter Erbknecht ist ein sarkastischer Mensch!“

B.: „Was Sie sagen!“

A.: „Ja, denken Sie sich, eben habe ich folgendes Telegramm von ihm bekommen: „Liebster Neffe, wenn Du Deinen alten Onkel nochmal sehen willst, bevor er sich verheirathet, dann komme sofort.“

— Grobhartig. Student: „Kaufen Sie vielleicht ein Kommerzbuch?“

Antiquar: „Bedaure, ich laufe nur ganze Bibliotheken!“

Student: „Nun, das ist ja meine ganze Bibliothek!“

— Sehr richtig. Professor: „Es ist eine empörende Feigheit von Ihnen, einen Menschen zu überfallen, der ohne Schutz und Schirm ist.“

Räuber: „Wissen Sie, da könnt' id' lange warten, bis id' Ihnen mal mit 'm Schirm treffe.“

— Auch ein Geschenk. Studiosus Bierloch: „Du, heute hat unser Kneipwirth Geburtstag. Was wollen wir ihm schenken?“

— Studiosus Pumpy: „Weißt Du, wir werden heute in eine andere Kneipe gehen!“



Der ermordete Gesandte Frischer von Ketteleer.

— Ungagene Frau (ihren Mann verlassend, der noch im Restaurant sitzt): „Du kommst also gleich nach?“ Mann: „Ich gebe Dir mein Ehrenwort, dies ist das letzte Glas Bier, welches ich trinke! (Nachdem sich die Frau entfernt hat, zur Kellnerin): „Nösel, dieses Glas Bier werde ich stehen lassen und zuletzt trinken... vorher können Sie mir noch einige andere bringen!“

— Ein Tappere. „Was werden Sie thun, Kühn, wenn bei einem Gefecht der Ruf „Freiwillige vor!“ erkönt?“ Kühn: „Werde ich Platz machen, Herr Feldwebel, damit die Freiwilligen vor können!“

— Verdächtig. Dame: „Ich habe Sie rufen lassen, weil ich mit Ihnen über meinen Sohn sprechen wollte, er ist nämlich gerade ausgegangen, um eine Schneiderrechnung zu bezahlen!“

Jünger Arzt: „Das ist allerdings sehr bedenklich!“

— Faule Ausrede. Kunde: „Sagen Sie mal, wie ist das, meinem Freund haben Sie die Stiefel mit dreizehn Mark angerechnet, und mir mit vierzehn?“

Schuster: „Wissen S', ich hab' gedacht, Sie sind abergläubisch!“

— Abgewinkt. „Darf ich Ihnen das jüngste Kind meiner Muse einmal mitbringen?“ „Nein, danke; ich bin kein Kinderfreund!“

— Kindlich. „Aber, Pepi, artige Kinder stecken den Daumen nicht in den Mund!“ „Welchen Finger denn, Tante?“

— Theaterkritik. Cr: „Nun, wie fandest Du die Spigeme?“

Sie: „Nicht erbärmlich, die hatte ja während der fünf Akte immer dasselbe Kostüm an.“

— Widerlegt. „Der Schöpfer hat doch die Welt leider nicht vollkommen gemacht.“ — „Das ist ja gerade das Vollkommene daran, daß sie unvollkommen ist!“ — „Wieso?“ — „Sonst könnte sie ja der Mensch nicht kritisiren!“

— Eine Frau von Wort. Richter: „Nun, meine Verehrte, sagen Sie mir aufrichtig, wie alt Sie sind.“

Fräulein (erröthend): „Dreißig Jahre, Euer Gnaden.“

Richter: „Aber, bestes Fräulein, erinnern Sie sich doch, daß Sie vor zwölf Jahren auch hier standen und dreißig war gerade damals Ihr Alter.“

Dame (trümpfend): „Da sehen Sie, Euer Lordschaft, daß ich nicht mit jenen Leuten zu vergleichen bin, die heute das und morgen jenes sagen. Was ich einmal behaupte, dabei bleibe ich auch.“

### Bilderräthsel.



Auflösung in der nächsten Sonntags-Nummer.

— **Erklärt.** „Ich begreife nicht, Fritz, daß immer noch so viele Accepte von Dir einlaufen?“  
 „Aber, lieber Schwiegerpapa, Du weißt doch, daß ich ein sehr wechselvolles Leben hinter mir habe.“

— **Probati.** „Denken Sie nur, da hat sich der A. von mir vor vier Wochen 1000 M. geborgt und gestern meldet er seinen Konkurs an.“

**B.** „Ja, wie können Sie aber auch so leichtsinnig sein, Semandem Geld zu borgen, dem es so schlecht geht, daß er sich welches leihen muß!“

— **Er hat's eilig.** Patient (in der Apotheke): „Können Sie mir nicht ein Mittel gegen Zahnschmerzen geben?“  
 Apotheker: „Ich kann Ihnen ein Zuggpflaster empfehlen.“

Patient: „Dann bitte ich um eins, wenn möglich aber um ein Schnellzuggpflaster.“

— **Enttäuschung.** Passagier: „Giebt's auf der nächsten Station ein gutes Glas Bier, Schaffner?“  
 Schaffner: „Echt Münchener, frisch vom Faß.“

Passagier: „Und das Essen?“  
 Schaffner: „Vorzüglich, kalt und warm.“

Passagier: „D, Sie machen mir den Mund ordentlich wässrig; wie lange hält der Zug?“

Schaffner: „Der Zug hält überhaupt nicht auf der nächsten Station.“

— **Im Bade.** „Herr Professor, Sie sind auch hier?“  
 „Bin krankheitshalber beurlaubt!“

„Man sieht Ihnen aber nichts an; es scheint eher, daß Sie urlaubshalber krank sind!“

— **Sicheres Zeichen.** Mrs. Brown: „Schenkst Du Deinem Gatten volles Vertrauen?“

Mrs. Jones: „Unbedingtes! — Er erschrickt nicht im Geringsten, wenn ich ihm sage, daß er öfters im Schlafe spricht.“

— **Der Bewerber.** „... Aber ich weiß nicht, was Sie an meiner Tochter haben?! Sie ist doch keine Schönheit!“  
 „Aber wer wird denn auf solche Neußerlichkeiten sehen!?“ „Geist und Herz hat sie auch nicht!“ „Kleinigkeiten, Herr Kommerzialrath — die hab' ich im Ueberfluß!“

— **Malitios.** Frau A.: „Ich sage Ihnen, man soll immer vorsichtig sein! Wenn ich z. B. mit meinem Mann zankt, schick' ich immer die Kinder hinaus!“ — Frau B.: „Das ist allerdings sehr vorsichtig — aber es ist doch nicht gut für die Kinder, wenn sie den ganzen Tag auf der Straße herumlaufen müssen!“

— **Aufrichtigkeit.** „Wie gefalle ich?“ fragt sich wohl mancher Jüngling und manches junge Mädchen, ja vielleicht noch so manche Frau. Ich möchte so ganz mein Sein, mein Verhalten danach einrichten, sagt doch ein aller, deutscher Spruch: „Wer gefallen will, muß sein, wie andere es wünschen,“ was vielleicht so viel bedeuten soll, als sich nach dem Geschmack und den Wünschen derjenigen richten, denen man gefallen will. Oft artet jedoch diese Gefallsucht aus; sie wird zur Selbstgefälligkeit und bewirkt so das Gegenteil von dem, was der Gefallsüchtige bezweckt; denn wer sich selbst gefällt zu sehr, mißfällt andern desto mehr: „Oft unternimmt derjenige, welcher andern und sich selbst gefallen will, etwas, was er nicht kann und weist uns dieses aus England stammende Wort auf den richtigen Weg zur Erreichung unseres Zieles, das dahin geht, stets die goldene Mittelstraße zu wandeln, immer gerade aus, selbstlos und schlicht. Stets handle man so wie es uns der Verstand gebietet, sei nach Möglichkeit lebenswürdig und lasse Liebe walten überall. — „Allen gefallen können wir nicht,“ so sagten schon die Alten und die Griechen brachten das Wort zur Geltung, das wir auch heute noch oft und mit Recht gebrauchen; „Allen kann selbst Jupiter nicht gefallen; will der eine Regen, so will der andere Sonnenschein.“ Versuchen wir wenigstens nur denen zu gefallen, die uns nahe sind; es ist dies schon keine leichte Aufgabe, und wer diese Aufgabe gelöst, wird auch gewiß bald Fernerstehenden gefallen. Lieber einen kleinen Kreis wirklich wohlwollender Menschen, denn ein großer Kreis solcher, denen allen man es recht machen soll und nicht kann. Man vergißt darüber oft das Wichtigste.

— **Auch ein Menschenfreund.** „... Kinder, damit wir wissen, wie armen Leuten zu Muthe ist, wollen wir heute 'mal billigen Champagner trinken!“

— **Schneidiger Toast.** „Augen — links, Augen — rechts: Auf's Wohl des weiblichen Geschlechts!“

— **Ein Mißverständnis.** Bäuerin: „Sö, Herr Maler. Was kost' denn dös, wann S' m'r meine Kinder abphotographir'n?“ — Photograph: „Das Duzend 5 Kronen.“ — Bäuerin: „Da muas'n mir no a paar Zehln warten, denn wie Sö sehn, hab i hiarzt erst a Studer neun.“

— **Verkannte Anschuld.** „Warum hast Du denn unser Dienstmädchen fortgeschickt, Mama?“ — „Weil sie nicht ge-

horcht hat.“ — „D doch, Mama, wenn Du mit Papa gezankt hast, hat sie jedes Mal — gehorcht.“

**Auflösungen der Aufgaben in der letzten Sonntags-Beilage:**

**Der Ergänzungsaufgabe:** Räthelband, P. Har, Elias, Colibri, Halifax, Malle, Thalia, Alice, Goliath. } Rele'stag.

Richtig gelöst von: „Ungeannt,“ Wanda Behnke, Dav id Fränkel,

**Des Homonym's:** Bach.

Richtig gelöst von: Wanda Behnke,

**Des Quadraträthels:**

A	L	B	A
L	E	O	N
B	O	N	N
A	N	N	A

Richtig gelöst von: David Fränkel, Adela Waldmann, Fanny u. Marie Goldberg, Leonora Silberbach, Nathan Friedmann, Wanda Behnke, S. u. M. Gutmann, „Ungeannt.“

**Des Bilderräthels:** Was man nicht braucht, ist eine schwere Last. Richtige Lösungen sandten ein: Anna, Hermine und Helene Wulfsohn, S. u. M. Gutmann, Wanda Behnke, Fanny u. Marie Goldberg.

**Homogramm.**



Die Buchstaben in obenstehender Form sind so zu setzen, daß die vertikalen, wie die horizontalen Mittelreihen gleichbedeutend benennen: 1) Einen Vokal 2) Einen Pflanzentheil 3) Einen Vornamen 4) Ein gewerbliches Erzeugniß 5) Einen Konjunktanten.

**Palindrom.**

Die hellen the Gottheit geb' ich dir kund,  
 Die einst die mächtigste im Welttenrund;  
 Sagst du deren Namen vom Fuße aus her,  
 Nenn' eine Stadt ich, am Rothen Meer.

**Logogryph.**

Wenn der Morgensonne Strahlen  
 Wolkenroth am Himmel malen,  
 Siehst du mich in Feld und Wald.  
 Dort, wo stolz: Masten ragen,  
 Helf' ich schwere Lasten tragen,  
 Weut dem Schiffe sichern Halt.  
 Und, des Kopfes bar geworden,  
 Zähl' ich zu den trauten Orten,  
 Wo der Lerchen Lied erschallt.

**Räthel.**

Die Erste hat, wie es die Mythe lehrt,  
 Dem Orkus eine Königin besichert;  
 Die Zweite ist das Pferd, das trägt Schwein,  
 Auch kann's die Maus und auch der Esel sein.  
 Das Ganze zählt man zu den seltenen Dingen  
 Die Schaden ebenso, wie Augen bringen.

**Auflösungen in der nächsten Sonntags-Nummer.**

NR. Auflösungen müssen bis Donnerstag Abend eingesandt werden.

Das Gartenfest des christlichen Wohlthätigkeits-Vereins wird des ungünstigen Wetters wegen auf nächsten Sonntag verlegt.



Helenenhof,

Heute, Sonntag, den 8. Juli 1900:

Früh- u. Nachmittags-Concert

Entree: zum Früh-Concert 15 und 5 Kop.  
zum Nachmittags-Concert 20 und 10 Kop.

Täglich CONCERT.

Promenaden-Straße in eigener Bude.



Nur noch ganz kurze Zeit geöffnet

KARL STEPHANS

weltberühmtes Museum und Panoptikum.

Entree nur 10 Kop.

Die anatomische Abtheilung ist täglich geöffnet, Montag und Freitag für Damen  
Entree 10 Kop.

Bekanntmachung.

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1. Unter Nr. 906 an der Jargowka-Straße gelegen, Eigenthum der Josef und Herz, Gebrüder Masel, erste Anleihe in der Summe von Rs. 32,000.
- 2. Unter Nr. 889b. an der Długa-Straße gelegen, Eigenthum des August Weber, erste Anleihe in der Summe von Rs. 20,000.
- 3. Unter Nr. 5478 an der Petrikauer-Straße gelegen, Eigenthum der Franz und Wanda Kamisch'schen Eheleute, Zugsplatz-Anleihe in der Summe von Rs. 100,000.
- 4. Unter Nr. 1169 an der Jargowa-Straße gelegen, Eigenthum der Carl und Emma Hugo'schen Eheleute, erste Anleihe in der Summe von Rs. 60,000.

Alle Einwendungen betreffend die Ertheilung der verlangten Anleihen haben die Vereinsmitglieder binnen 14 Tagen, vom Datum der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung, der Direktion vorzulegen.

Lodz, den 24. Juni (7. Juli) 1900.

Für den Präses: E. Herbst

Bureau-Director: A. Roski.

Nr. 7585.

Für eine größere Spinnerei wird zum sofortigen Antritt ein

Packerei-Expedient,

russischer Unterthan und möglichst verheirathet gesucht. Nur solche Bewerber, die einen ähnlichen Posten schon bekleidet haben, wollen sich unter Angabe ihrer Sprachkenntnisse und Gehaltsansprüche sub R. W. 2039 an die Exp. d. Bl. wenden.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Jacobonia-Straße Nr. 31,

empfehle eine reiche Auswahl von Credenzen, Kisten, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibtischen, Spiegel etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Zakład fotograficzny

L. ZONERA

ul. Dzielna Nr. 13

otwarty codziennie od godz. 9-tej rano do godz. 5-tej popołudniu.

Wykończenie staranne. Ceny umiarkowane.

Das photographische Atelier

L. ZONER,

Dzielna - Straße Nr. 13.

Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags.

Feinste Ausführung. Mäßige Preise.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziółkowska,

Petrikauer-Straße Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modenjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Concert-Garten

Hotel Mannteuffel

Täglich

CONCERT

des Holländischen Symphonie-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters

J. A. K. W. A. S. T.

Anfang um 7 Uhr. Entree 30 Kop.

12 Abonnement-Billets Abl. 3.

J. Petrykowski.

Warschau, 5-to Krzyski 43.

PATENTE

Muster und Markenschutz in allen Ländern erwirkt u. verwahrt

Ingenieur D. Fraenkel

12 jährige Erfahrung, über 20,900 Pat. ang.

Vertr. f. Lodz: Ing. J. Margulies, Nikolajewska-Straße 29.

Goldene Medaille London 1898

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Vor-Zhymolseife

von Professor

D. F. Jürgens,

gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren,

empfehle sich als wohltuende Toiletten- und Körperreinigungsmittel.

In allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen

Auslands und Polens.

1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Haupt-Niederlage bei

D. F. Jürgens in Rodlau.

Sarzer Kanarienvogel.



Feinste Sänger darunter auch Nachtigall n. K. Läger, die sowohl Abends bei Nacht wie am Tage singen, sprechende Papageien, Zwerg-Papageien, chinesische Nachtigallen, verschiedene Gattungen Finken und andere Vögel, Hahnen, Gold- u. Silberfische in prachtvoller Farbmischung, Geräte u. Komplette Aquariums, Schwimmassins, Muscheln, Vogelfutter, Kanarienvogel etc.

Adlungsbock

W. Grailich,

Edle Petrikauer- u. Pzejako-Str. 2



Lodzjer Filiale Clavier- u. Orgel-Niederlage.

Verkauf auf Raten. Instrumenten-Verleihung.

HERMAN & GROSSMAN,

Petrikauer-Straße Nr. 36, Haus J. Petersilge.

KATHREINER'S KNEIPP-MALZKAFFEE



wird trotz des jetzt so billigen Bohnenkaffees immer mehr gekauft: Warum? Weil tausende von Hausfrauen, die ihre Männer und Kinder lieben, erkannt haben, dass der „Kathreiner“ ein gesundes, wohlschmeckendes, dem Bohnen-Kaffee ähnliches, billiges Getränk ist.

In allen besseren Geschäften zu haben.

München, Action-Ges. Livonia, Riga.

Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen!

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt. Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Dr. M. Goldfarb.

Quecksilber oder Naturheilverfahren bei der Behandlung der Syphilis.

- Preis 20 Kop. -

Müller, Schön- und Schnellschreiber,

Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.

- Preis 30 Kop. -

Zu haben bei

L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung

Petrikauer-Straße.

Hugo Stangens

Reise-Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Guter-Güte in ein neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. - Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gefl. Zuspruch bitte!

A. Sindermann, Gutfabrik, Okawa Straße Nr. 14

**Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien**

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

**Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei**

**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse 87.



Geschäftsspesen

**W. Guhl,**  
Grüne-Strasse Nr. 12.

Generalvertreter von:  
"The Courier Cycle Co." Beverley, England.

Kein Radfahrer, oder solche, die es werden wollen, versäume vor Ankauf seines neuen Rades, sich die **COURIER MASCHINEN** in Preisen von Rs 100 aufwärts, welche die anerkannt besten und leichtesten für die Saison 1900 sind, anzusehen. Weltweiteste Reparaturwerkstatt nach englischem Muster und Veredelung im Hause. Grösste Auswahl in sämtlichen Zubehörteilen und Sportartikeln.

Grosses Lager in:  
Geldschranken, Cassetten, Copirpressen und Jalousieblechen.

da im eigenen Hause.

**Erste Lodzger Chemische Wäscherei und Dampfärberei**

Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 7

Übernimmt Herren- und Damengarderoben zum Färben und Reinigen. Der Zwirn bleibt nicht weiß und färbt auch nicht ab. Bei Kammgarn wird der Glanz ganz benommen. Aufträge werden prompt ausgeführt.

**W. Schönmann.**

**KRETSCHMAR & GABLER,**  
Lager technischer Artikel,  
Petrikauer-Strasse 108

empfehlen:

- Sämtliche technische Gummi- und Holzwaren, Reuleiter, Kameelhaar- und Salatareibröten, Hans-Spritzenschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsmeter, Injektoren, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Fellen, Sämtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta, Armaturen, Schmierapparate, Dellannen, Selbstlöter etc. etc.

Alleinverkauf und Fabriklager der **Binoleum-Fabrikate** von Weisser und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Liban.

**Die Apothekerwaaren-Handlung**  
des Provisors der Pharmacie

**J. HARTMAN in Lodz,**  
Dzielna (Babnistrasse) Nr. 22, gegenüber der Mikolajewski-Strasse

empfehlen verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Eberbrannt, gepresste Pastillen, fertige Plaster, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüm, Puder, Stärke, Waschlauge, Rizzard Speisefelb, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spielzeuge u. dgl.

**Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung**  
— von —

**T. BRONK,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 14

empfehlen: verzinkten Stacheldraht, Bohrmaschinen, Schraubstöcke, Feilböden, Ambosse, Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler etc.

Eisenschänke, echte amerik. und Dr. Meidingers Eismaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser und Scheeren, Fleischmaschinen, Wurstfüller, Samoware, Wringmaschinen, Bierpumpen, Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen und email. Küchengeräthe.

**Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik**  
von

**Lothar Gessler,**  
Lodz, Krednia-Strasse Nr. 12

empfehlen: Velolette, Sportwagen, Schaul- und Schiebewagen, Blumentische, Gabelstetten etc. etc.

Gleichzeitig werden **Reparatur** angenommen.

An allen Plätzen Russlands suche ich noch einige solche Häuser zum Verkauf meiner

**Christbaum-Verzierungen.**

Eine reichhaltige Muster-Collection kostet incl. Kisten und Porto (selbst ohne Zoll) 10 Rubel.

Der Muster-Versand findet nur in den Monaten März bis August statt.

**Fridolin Greiner in Reuhans am Rennweg.**  
(Deutschland.)  
Fabrik für Christbaum-Verzierungen.

**In der Handarbeitschule für Damen**  
von **Sophie Knorozowska**

Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleibern, Corsetts u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Dunst-Stiderei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Heilmalereien, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Nu eingetroffene Dessins für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in Anzug- und Paletotstoffen, Schülers, Schützen, Wagen- u. Billardtuchen, Kopftinctur für Cordfabriken empfiehlt:

**Das Tuch- und Cord-Lager von**  
**P. GRAF.**  
Petrikauer-Strasse Nr. 121

**Geldschrank-Fabrik**  
von **Karl Zinke,**  
Przejazd Nr. 16,

empfehlen Stahlpanzer-Paffen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Hollaloufen, Ehrenschieber, Scher- und Schloßschlüssel, Schloßschrauben, Güter- und Federblätter, Panzer- und Krepelketten, Rittendracht, Wolf-Rüste und Krepelwollfalte, Parkeit-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc. Feuersichere Bächerpinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

**Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik**  
von **J. WIEDER,**  
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 129,

Sämtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorräthig. Bestellungen werden möglichst schnell und fruber ausgeführt.

**Die Korbwaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik**  
von **Rudolf Gall,**  
Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfehlen eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln. Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt. Reparaturen werden übernommen und Rohstoffe ausgeflochten.

**Lodzger chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei**  
Petrikauer-Str. 41 **A. WUST** Petrikauer-Str. 41  
Główna 21 Zachodnia 27

**Frühjahrs-Saison.**

Reinigung und Umsärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Anzüge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei. Garantie für Schönheit.

**Patti** Balsam, erfrischt und verschönert den Teint. Das einzige Schminkmittel von Patti gebraucht.

**Sylvia** Mittel anstatt Seife. Vorzüglich gegen Flechten u. giebt dem Teint eine jugendliche Frische.

**Lanol** gegen Flechten und Sommerfede.

In haben in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen in Lodz, Haupt-Niederlage Wachsman, Kucaka Nr. 5. — Klimocki.

**Das Tuch- und Cord-Lager**  
**W. ZUCKER**  
Nr. 2 Dzielna-Strasse Nr. 2, vis-à-vis M. Madler.

empfehlen:

**HERRENSTOFFE**  
für Anzüge, Paletots etc. etc. zu Fabrikpreisen.

**Das photographisch-artistische Atelier**  
**Rembrandt,**  
Petrikauer-Strasse 97,

liefert zu jedem Duzend Cabinet-Photographien 1 großes Portrait Passepartout eingerahmt gratis. Solide Ausführung.

**Demercier's Haarwuchs-Balsam „WOLOSSOROO“**  
zur Beförderung des Haarwuchses und zur Kräftigung der Haarwurzeln. Preis 5 Rbl. per Flacon


Verkauf in Parfümerie- u. Droguen-Handlungen.

Haupt-Depot bei **F. Schabert,**  
Moskwa, Marosejka, d. Xwozniczkiego.

Wir alle bezeugen, daß man bei **GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,  
wirklich gut und sehr billig **Nähmaschinen** kauft. Die beste Familien-Nähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben. Noch nicht dagewesen.



**Möbel-, Korbwaren- und Spiegel-Magazin**  
von **A. BAUER,**  
Zachodnia Nr. 74.



**Kinderleicht**  
ist das Photographieren mit dem neuesten Taschen-Apparat, mit Platten, Papier, Chemikalien und Geräthschaften. Günstige Preise, sehr schöne harsche Bilder gebend.

Verkaufe dieselben zu folgenden Preisen:

Größe 4x6 cm.	Rbl. —.80
4 1/2 x 6	1.—
6x9	1.70
9x12	2.50

**GUSTAV ANWEILER,**  
Nawrot-Strasse 1,  
im Nähmaschinen-Geschäft.

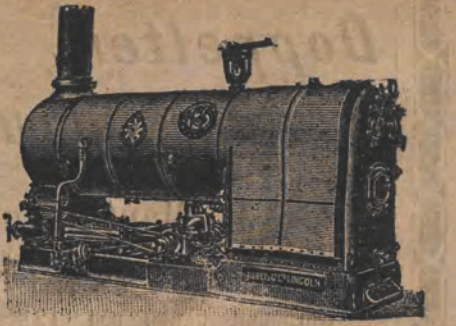


Eine große Auswahl in **Streich- u. Blas-Instrumenten** empfiehlt die **Musik-Instrumenten-Handlung** von **Th. Lessig in Lodz,**  
— Petrikauer-Strasse Nr. 115. —  
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

**HUGO SUWALD.**

**Möbel-POLSTER-WAAREN** und **Spiegel-Magazin**  
L O D Z,

66. Wschodnia 66.



# ROBEY & Co., LIMITED LINCOLN,

Bedeutendste Dampfmaschinen- und Gasmotoren-Fabrik Englands.  
Verbund-Dampfmaschinen modernster Konstruktion, jeder Größe.  
Fahrbare und stationäre Locomobilen.

Präzisions-Gas-Motore von 1 1/4-160 Pferdestärken.

Die Maschinen zeichnen sich durch vorzüglichsten Gang, absolute Inverlässigkeit, außerordentliche Dauerhaftigkeit und unerreicht niedrigen Kohlen- resp. Gasverbrauch aus.

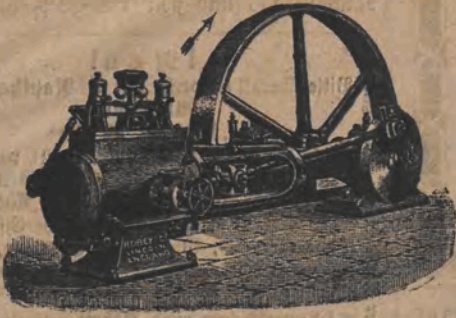
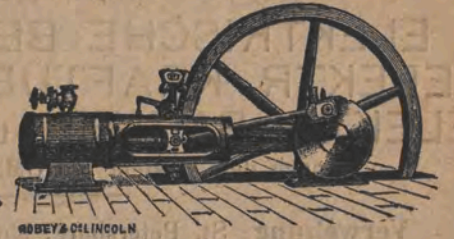
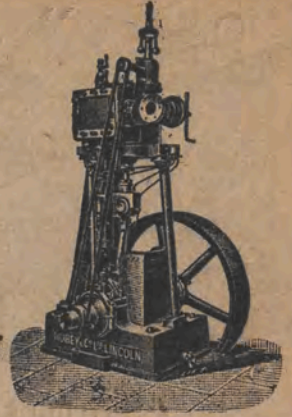
Ueber 19000 größere Dampfmaschinen sind bereits im Betriebe.

Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei durch das Technische Bureau.

## Ingenieur S. Baruch,

Telephon Nr. 419.

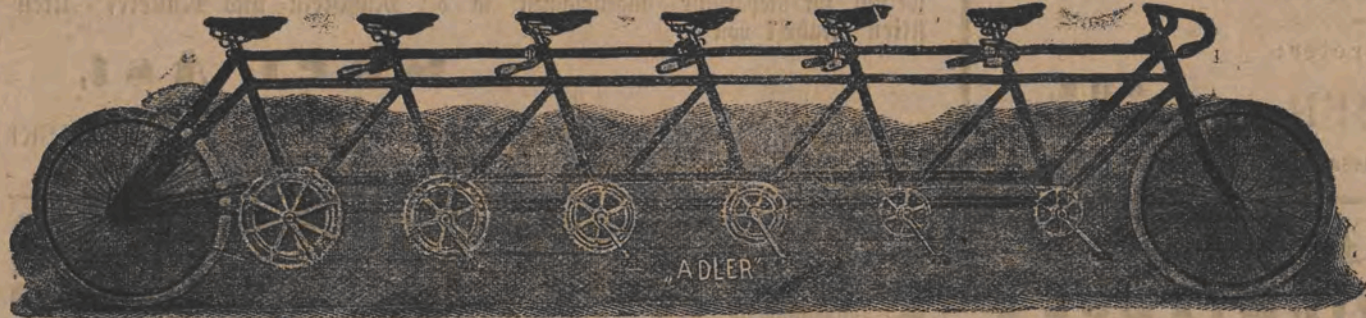
Lodz, Biegel-Strasse Nr. 27.



Bestens besorgt und verwortheet

### Patente

E. Folkmar, Patentanwalt, Berlin C. Molkenmarkt. St. Petersburg, Moskau, Odessa, Kiew, Warschau, Libau. Günst. Beding. 15 jähr. Erfahrung Jede Auskunft kostenfrei. Vertr. Lodz: Jul. Fritsche, Karlstr. 22.



### 1900-er Adler-Fahrräder.

Neueste Modelle, nur allerbestes Material und vorzüglichste Ausführung empfiehlt von Rs. 100.— an

Heinrich Schwalbe, Lodz, Petrikauer-Str. 53.

## Actiengesellschaft

der Warschauer Schrauben- und Drahtfabriken

# (vormals M. WOLANOWSKI)

Comptoir u. Lager: Królewska 43. Fabriken: **Warschau**  
Gliniana 5, Gesia 81.

Schrauben, Bolzen, Muttern, Unterlagsscheiben, Nieten, Schmiedenägel und Schwellenmarken, Drähte u. Haken für Telegraphen- und Telephonleitungen. Grobe, mittlere und feine Drähte. Verzinkte und verzinnete Drähte. Drahtleinen und Stacheldraht.

Draht- und Faconstifte. Tapezier- und Schumachernägel, Hufnägel, Dachnägel und Blechnägel. Splinthe. Kaltketten, Diverse Ketten. Dachpappe. Steinkohlentheer.

Preislisten gratis und franco.

Gebr. Lange.



Fahrrad-Werke.

P. P.

Wir bringen hiermit unserer verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntniss, das wir unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder

in diesem Jahre ebenso wie im vergangenen Jahre in unserem Fabrikabtablissement Andreas-Strasse 25 verkaufen und sind wir dadurch, das wir ein besonderes Verkaufslotal nicht unterhalten in der Lage, unser Fabrikat trotz bester Qualität der Rohmaterialien und sorgfältiger Ausführung billiger abzugeben.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Lange, Fahrrad-Werke

Lieferant von fünf Kaiserlichen und Königl. Höfen.



## C. M. Schröder

empfiehlt

### CLAVIERE und PIANINOS



in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen in den Fabrikniederlagen in Warschau, Nowy swiat 24. (Telephon Nr. 1288) in Lodz, Petrikauer Strasse 46.

Verkauf auf Raten und Instrumenten-Verschönerung. Auch werden Instrumente corrigirt und gestimmt. Musikstücke Preiscourante auf Verlangen gratis.



## Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen

Gummi-

Guttapercha- u. Telegraphen-Werke

in Firma

# PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:

in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153, in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanfschläuche, Besen etc. etc.

Preislisten gratis und franco.

### Großer Holzverkauf!

Infolge Liquidation meines

## Holzgeschäft's

verkaufe sämtliche Gattungen von Bau- und Tischlerholz, eichene Säulen von 6' bis 14', Rüstungsstangen und verschiedene harte Hölzer mit 20% unter dem Einkaufspreis, sowie Pferde, Lastwagen, Geschirre, Bolant, Halbverdeck, landwirtschaftliche Maschinen, Cassachrant und Comptoireinrichtung.

Max Jakobowicz,

Dulzanska-Strasse 86, Ecke Rozwadowska.

### Großer Holzverkauf!

## Kaufhaus

Gebrüder A. u. J. Alschwang,

aus Moskau.

Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Complete Aussteuer.

In- und Kost. Leinen, Madapolams, 3 pnyre, Falisse, Viktoria, Kaufu, Tisch- u. Bettwäsche Plüsch- und Atlasdecken, Handtücher, Tisch-tücher, Röcke in Seide, Noire-Batist u. b Madapolam Schürzen und Kinderkleider, Kragen, Servatien, Manschetten, Hosenträger, Gürtel, Stumpfwaren.

**RUSSISCHE**  
**Elektricitäts-Gesellschaft**  
**„UNION“**

Grundkapital 6,000,000 Rbl.

**ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG,  
ELEKTR. KRAFTÜBERTRAGUNG,  
ELEKTR. BAHNEN und TRAMWAYS**  
nach dem System „THOMSON-HOUSTON“.

Verwaltung: St. Petersburg, Moika 84,  
Fabriken: Riga, Station Alexanderthor, P. R. E.,  
Moskau, Mjasnitskaja, Haus Koeppen,  
Filialen: Riga, Alexander Chaussee 18.

General-Vertreter:  
**Olszewicz & Kern, Lodz,**  
Petrikauerstr. 125.  
Warschan, Siles-Sosnowice, Kiew, Odessa, Jekaterinoslaw, Charkow.

Die Verwaltung der Milchhandlung  
**„MLECZARNIA ZIEMIANSKA“**

Dzielnia-Strasse 30, Filiale Petrikauer-Str. Nr. 84,  
macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie täglich frische Schmantbutter zu  
36 Kop. pro Pfund und frische gefalgene Butter zu 34 Kop. pro Pfund verkauft.

**Wichtig**

für Cyclisten, Damen, Herren und Kinder

**Hygienische Schuhe**

für Straße und Haus

Leicht! fest! und billig!

empfehl:

das Gummiwaaren-Geschäft von  
**N. B. MIRTENBAUM,**  
Petrikauer-Strasse 33.

Petersburger Gummi-Fabrik für Straßen-  
spritzen.

Gummi-Fabrik für Herren und Damen.

Eine horiz.  
**Hochdruck-Dampfmaschine,**

Ventilsteuerung bei 0,285 Füllung c. 35 indic. Pferdekkräfte leistend, sofort zu  
verkaufen, Karl-Strasse Nr. 843/17.

**A. Trautwein,**  
Thee-Niederlage d. Firma Wogau & Co. Moskau,  
Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung,  
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis der Conditorei des Herrn Roszkowski,  
empfiehlt  
stets frisch gebrannten  
**CAFFEE**  
von 60 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund sowie  
auch Franks Caffee-Zusatz.

**Zur Saison**

empfehl:

das Wäsche- und Galanteriewaaren-Geschäft  
**J. Schneider, vorm. W. Kossel,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 95  
eine große Auswahl in:

Sonnen-Schirmen,	Sommer-Hemden,
Damen-Blousen,	Sport-Hemden,
Corsetts,	Gürtel,
Gürteln,	Krawatten,
Schleiern,	Sofenträger,
Künstliche Blumen.	Handschuhe.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.  
Ball-Hemden in feinsten ausländischen Dessins.  
Bestellungen werden prompt und sauber laut neuestem  
Pariser Schnitt ausgeführt.

Die Verwaltung der  
**Gas-Anstalt**  
in Lodz

ersucht hiermit die Herren Unternehmer von Erd- und Pflaster-Arbeiten  
um Einreichung von Offerten für die auszuführenden Erd- und Pflaster-  
Arbeiten, welche für die Erweiterung des Rohrnetzes erforderlich sind.  
Nähere Auskunft erteilt das Bureau der Gas-Anstalt, Tar-  
gowa-Strasse 34.

**LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN**

werden zur Reparatur angenommen in der Mühlen- und Mülerei-Iten-  
filien-Fabrik von  
**Karl Ast,**  
Lipowa Nr. 35.  
Betreuung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI  
in Posen.

Wir beehren uns hiermit den Herren Fabrikanten, Confectionären,  
Damen Schneider-Meisters und den geehrten Damen von Lodz und Umgegend  
mitzuteilen, daß wir am hiesigen Plage, Andreas-Strasse Nr. 15, eine  
**mechanische Kunststickerie**

eröffnet haben und uns zur Anfertigung von Kurbelstickerieen, Soutachiren,  
Schnee-, Perlen-, Metall-, Portieren-, Tischdecken- und Füllstickerieen nach  
Pariser, Berliner und Wiener Dessins in einfacher und elegantester Aus-  
führung zu billigen Preisen empfehlen.  
Eine langjährige Thätigkeit im Auslande setzt uns in den Stand,  
allen an uns gerichteten Anforderungen zu genügen und indem wir um  
geneigtes Wohlwollen bitten, zeichnen wir

Hochachtungsvoll  
**Bräuer & Co.,**  
Andreas-Strasse Nr. 15.

Die höchsten Preise  
zahlt beim Ankauf von  
**Gold, Silber und Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

Neuer Ring Nr. 3.

Leichte, weiche und feste  
**Haarsilz-Hüte**

verkauft:  
**A. Marszal,**  
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 139.  
NB. Dortselbst auf Lager leichte Reife- u. Hauschube.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-  
Handlung  
**M. WITKOWSKA,**  
103 Petrikauer-Strasse 103,  
gegenüber Heinzels Palais.  
Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma  
**K. Schneider.**

Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.  
**Hauptgeschäft**  
Lodzger chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei  
**A. WUST,**  
Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.

**Spezial-Fabrik für Lederwaaren  
und Reisentensilien**  
— von —  
**ANTONI LEWANDOWSKI,**  
Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 88  
empfiehlt:  
Reiselofter, Ballen, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papier-  
mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Gründlichen Unterricht in der  
**Doppelten  
Buchführung**  
erteilt  
**J. Mantinband**  
concessionirter Lehrer der Buchführung  
Biegelstraße. 61 Wohnung 37.  
Empfängt täglich von 12<sup>1/2</sup> — 2  
Nachmittags und von 7 — 8<sup>1/2</sup> Abends.

**! Neu!**  
Bitte überall zu verlangen die **Mathe-Gas-  
Apparate**  
„I-S-K-B-A“  
welche im Inlande unter Nr. 10821 patentiert,  
besser und bedeutend billiger sind als alle bis-  
her aus dem Auslande bezogenen. Ausschließ-  
licher Verkauf in der Niederlage von Eisen- und  
Küchen-Waaren, Wirtschafts-Geräthen, Belo-  
cipeden, Kinderwagen von **Fr. Gorywoda,**  
Warschau, Ecke Gmiesna u. Spitalna Nr. 20  
Wiedervertäufern wird Rabatt erteilt.

Aktion-Gesellschaft  
**A. RALET & Co.**  
Eau de Cologne  
**OZON**  
zur Reinigung der Luft  
in Wohnräumen.  
Preis pr. Flacon  
Rs. 1.25 u. 75 K.

**Strümpfe**  
von Garn, Wolle und Seide  
werden in meiner Wirkerei  
auf Bestellung schnell, sauber  
und zu mäßigen Preisen ver-  
fertigt.  
Dasselbst werden auch Strümpfe  
zum Aufstricken angenommen.  
Petrikauer-Strasse Nr. 142,  
Offizine links, Wohnung 12.

Eine schöne  
**Frontwohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2  
Eingängen, mit allen Bequemlichkeiten  
ist per sofort abzugeben, Konstantiner-  
Strasse Nr. 19. Auskünfte dortselbst  
beim Herrn Hausbesitzer.

**Nach Moskau**  
wird ein Meister für eine Fantasie-  
tücher-Strickfabrik, welcher der russi-  
schen Sprache mächtig ist, bei gutem  
Gehalt zu engagiren gesucht  
Offerten sind nach Warschau, Krucza-  
Strasse Nr. 5, Wohn. 25 zu richten.

**Hochlohnende Fabrikation**  
leicht verkäuflicher, täglicher Gebrauchartikel  
ohne Fachkenntnis. Viele Anerkennungen.  
Kataloge gratis.  
Fainlechts Laboratorium, Danzig

**Massagieur  
W. Poplauchin,**  
Nikolajewka-Str. 31,  
erfahrener Massagieur bei Magen- und  
Darmkranken, Leber- u. Nierenschwä-  
chen, Hämorrhoiden, bei männlichen  
Schwächzuständen u. Unterleibs-Ver-  
setzung.

**BLUMEN  
EAU de COLOGNE**  
**A. Siou & Co.**  
157  
DAS ALLER BESTE  
TOILETTE  
WASSER  
24 VERSCHIEDENE  
PARFUMS